Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hakenkreuzbanner. 1942-1943
1942

354 (23.12.1942)

Visual Library

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15 Fernr.-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7 × wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Mittwoch-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 354 | Mannheim, 23. Dezember 1942

Heftige Abwehrschlacht am mittleren Don

Auch dieser vierte Sowjetangriff dieses Winters beginnt sich festzulaufen

Keine allgemeine Sowjet-Offensive möglich

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 22. Dezember.

Am mittleren Don, südlich von Woronesch, dauert die Ende der vergangenen Woche begonnene schwere Abwehrschlacht mit unverminderter Wucht an. Deutsche, italienische und rumänische Truppen leisten erbitterten Widerstand, so daß auch diese vierte Offensive der Sowjets an der Ostfront bereits beginnt, sich im System der vorbereiteten Abwehrstellungen festzulaufen. Die Angriffsoperationen haben uns nicht überrascht, so konnten auch Reserven rechtzeitig zum Kampfschauplatz beordert werden. Im einzelnen läßt sich jetzt, wo die Wucht des Kampfes noch andauert, die Lage nicht schildern. Es ist ja bekannt, daß insbesondere dann, wenn die Fronten in Fluß geraten, die Verbände sich stark durcheinanderschieben. Aber bald wird man klarer sehen. Dann auch wird man das gewaltige Ausmaß der sowjetischen Verluste exakter als jetzt erfahren. Es muß außerordentlich sein, wie man aus der einen Zahl des OKW-Berichtes schließen kann, wonach allein im Abschnitt von zwei deutschen Panzerkorps in den letzten zehn Tagen 404 sowjetische Panzer vernichtet wurden.

Dieses vierte Anlaufen der Sowjets mit außerordentlicher Zusammenballung von Mensch und Material läßt einen Schluß darauf zu, was die Kriegsindustrie der Sowjetunion trotz der großen Raumverluste im Süden auch jetzt noch leistet. Sie zeigt uns zugleich, daß wir die immer noch auf die Beine zu stellenden Menschenmassen der Sowjetunion nicht unterschätzen dürfen. Aber auf der anderen Seite müssen wir feststellen, daß ein gleichzeitiges Übergehen zu einer großen Offensive an der ganzen Frontlänge in diesem Winter den Sowjets im Unterschied zum vorigen Jahr nicht möglich war. Zwar sind die Offensiven an den verschiedenen Abschnitten zeitlich dicht aneinandergerückt, aber sie fallen doch nicht zusammen. So ist jetzt im Schnittpunkt des nördlichen und mittleren Frontabschnittes, also im Abschnitt von Rschew, weitgehend Ruhe eingetreten. Mag sein, daß die sowjetischen Angriffe später noch einmal aufleben. Tatsache ist aber, daß die gewaltigen Verluste der letzten Tage die Sowjets hier erschöpft haben. Auf der anderen Seite konnten unsere Truppen im Raum von Toropez weiterhin durch eigene Angriffe ihre Stellungen erheblich verbessern. Auch im Süden hat sich das Blatt gewendet. Im Raum zwischen Don und Wolga stehen die Sowjets weiter in Abwehr gegen unsere Angriffe, die Fortschritte machen. Der Versuch der Sowjets, über das festgefrorene Eis der Wolga wieder in das Stadtzentrum von Stalingrad einzudringen, scheiterte. Die Temperaturen an der Ostfront liegen gegenwärtig nicht viel unter Null Grad.

Die Massen der Panzer, die die Sowjets gegenwärtig in den Kampf schmeißen, zeigen zwar, was trotz des Verlustes der Ukraine in der sowjetischen Rüstungsindustrie noch produziert wird. Diese Kriegsproduktion hat aber ihre Kehrseite in einer wachsenden Verelendung der Bevölkerung, die auf die Dauer gesehen nicht ohne Einfluß auf die Kriegsproduktion sein kann. Wir haben vor einiger Zeit aus einem Kabel des Moskauer Vertreters der Neuyorker „Time" Angaben über die miserable Lebensmittelversorgung Moskaus veröffentlicht. Jetzt liegt ein anderer „Time"-Artikel aus Moskau vor, in dem erklärt wird, daß nicht einmal ein Prozent der Bevölkerung der Sowjetunion sich im letzten Jahr ein neues Kleidungsstück kaufen konnte. In diesem Winter trägt danach fast jeder Sowjetrusse, soweit er nicht Frontsoldat ist, Unterkleider aus Zeitungspapier. Die Versorgung mit Brennmaterial an Zivil sei eingestellt, da Kohle und Heizöl von Industrie und Armee beschlagnahmt sind. Die Lebensmittelläden in Moskau sind danach so gut wie leer. Die meisten haben überhaupt geschlossen. Der „Time"-Vertreter schreibt wörtlich: „Was die Sowjetrussen in diesem Kriegswinter erleiden, kann man ermessen, wenn man weiß, daß der vergangene Winter allein die Bevölkerung von Leningrad nach zuverlässigen Moskauer Zahlen ein bis eineinhalb Millionen verhungerte und erfrorene Menschen kostete". Er sagt voraus, daß in diesem Winter viele Millionen Sowjetrussen an Hunger sterben werden.

Man kann vermuten, daß der Sowjetzensor solche Schilderungen des Elends jetzt deshalb nach Amerika kabeln läßt, weil Stalin größere Getreidelieferungen von Roosevelt gefordert hat. Es ist auffällig, daß gerade jetzt auch von sowjetischer Seite ähnliche Veröffentlichungen vorliegen. So hat der Moskauer Rundfunk in einer Sendung für Zentralasien erklärt, in Leningrad herrsche eine schwere Hungersnot. Aus diesem Funkbericht ging hervor, daß es zwecklos ist, Lebensmittel an die Soldaten nach Leningrad zu schicken, da die Pakete nicht durchkommen infolge der Einschließung Leningrads. Der Briefverkehr wird hingegen in beschränktem Umfange durchgeführt.

In der Moskauer „Iswestija", und zwar in der Nummer vom 21. und 22. Oktober, die aus naheliegenden Gründen im Original erst jetzt außerhalb der Sowjetunion eingetroffen ist, findet man Äußerungen über die Lage in der sowjetischen Industrie, die kaum zu überbieten sind. Man muß sich aber darüber im klaren sein, daß diese Veröffentlichungen in der Sowjetunion üblich sind, um zu größeren Leistungen anzustacheln. Fabriken werden beschuldigt, teilweise aus Schlamperei tagelang stillzuliegen. Im Kohlenbezirk von Leninsk in Westsibirien ist die Kohlenförderung, wie man aus der „Iswestija" sieht, ständig zurückgegangen, obwohl hier viele Arbeiter aus dem Donezbecken eingesetzt sind. Das Blatt führt das auf die katastrophale Lage der Arbeiter zurück. Der eigene Bedarf der Stadt muß aus der Einfuhr von auswärts gedeckt werden, die aber offensichtlich fehlt, denn in der Zeitung liest man, daß es den Arbeitern buchstäblich an allem mangelt, sie haben keine Schuhe, keine Löffel, keinen Stuhl, keinen Tisch, keine Waschschüssel. Es fehlt an Unterkünften, Schlafräumen, Speisehäusern, Waschgelegenheit und Ärzten. Die vorhandenen Unterkünfte schildert die „Iswestija" als völlig verdreckt und als Paradies der Wanzen.

Nun auch Gegensatz Giraud – Eisenhower

Die wirklichen Absichten Roosevelts werden den Verrätern langsam klar

Vichy, 22. Dez. (Eig. Dienst.)

Der Gegensatz zwischen dem französischen Exgeneral Giraud und dem amerikanischen Oberbefehlshaber General Eisenhower bildet zur Zeit in Nordafrika das Hauptbesprechungsthema. Es soll sich dabei nicht nur um einen Gegensatz in der Kriegsführung handeln. Giraud fordert zwar auch eine sofortige Offensive in Tunesien, aber in Wirklichkeit beanstandet er die völlige amerikanische Besitzergreifung Nordafrikas, die in einer Unzahl von Maßnahmen erkennbar wird.

Vor einigen Tagen schon wies Giraud in einer Ansprache in Rabat darauf hin, daß es den Amerikanern offenbar weniger darauf ankomme, Krieg gegen die Achse zu führen, als sich politische Positionen in Nordafrika zu schaffen. Giraud hat bei dieser Gelegenheit die politische Auseinandersetzung, die offiziell durch die Namen de Gaulle und Darlan geführt wurde, scharf kritisiert. Es fällt auch auf, daß Giraud von seiner Reise nach Marokko nicht mehr ins Hauptquartier Eisenhowers nach Algier zurückgekehrt ist. Dies ist um so bemerkenswerter, als Giraud bereits vier Tage vor Beginn der amerikanischen Aktion aus Frankreich geflohen ist und sich seitdem im Stab des General Eisenhowers als engster Berater des amerikanischen Oberbefehlshabers betätigte. Giraud hält sich zur Zeit bei General Nogues in Rabat auf. Auch dieser soll inzwischen erkannt haben, daß das einzige Ziel der Amerikaner ist, sich in Französisch-Nordafrika festzusetzen.

Londoner Diskussion um den Zionistenstaat

Neuauflage des Peel-Planes im Magnes-Plan / Masseneinwanderung von Juden

Rom, 22. Dez. (Eig. Dienst.)

Der Eifer britischer Stellen, die gegenwärtigen Besprechungen des Zionistenchefs und Leiters der „Newish Agenoy", Chaim Waitzmann, in London der arabischen Öffentlichkeit gegenüber als wenig bedeutend hinzustellen, hat seinen Zweck verfehlt. Nachdem die Nachricht trotz Verschweigens im britischen Nachrichtenapparat in Kairo bekanntgeworden war, beeilte sich London, Waitzmanns Besprechungen mit der Erklärung der sogenannten „Vereinigten Nationen" in der Judenfrage in Beziehung zu bringen. In arabischen Kreisen in Kairo wird auch diese Auslegung als falsch zurückgewiesen.

Zweck des Londoner Aufenthalts Chaim Waizmanns ist die Teilnahme an den durch den britischen Nahostminister Casey in London begonnenen Besprechungen über die Konstituierung eines Judenstaates in Palästina. Es scheint, daß im Mittelpunkt der Diskussion der sogenannte Magnes-Plan steht, der bereits einer Gruppe englandhöriger arabischer Persönlichkeiten, darunter dem Emir Abdullah von Transjordanien, vorgetragen wurde. Dieser Plan des Rektors der jüdischen Universität von Jerusalem empfiehlt die Errichtung zweier Kleinstaaten, und zwar eines jüdischen und eines arabischen, in Palästina. Das bedeutet praktisch eine Wiederaufnahme des Planes der sogenannten Peel-Kommission von 1937, der im Sommer des Vorjahres heftige Debatten in den arabischen Staaten und London ausgelöst hatte. Damals wurde der Plan Lord Peels über eine Aufteilung Palästinas von arabischer Seite scharf bekämpft, später auch von den Juden als ungenügend abgelehnt. Für die britische Schaukelpolitik in Palästina, die den Juden entgegenkommen möchte, ohne jedoch die Araber noch mehr vor den Kopf zu stoßen, ist die Aufwärmung des Peel-Planes, der jetzt durch Magnes jüdisch getarnt wurde, bezeichnend. Es liegt kein Zeichen vor, daß von arabischer Seite dieses Projekt anders als 1937 beurteilt wird.

In diesem Zusammenhang muß auch auf die gegenwärtig in London stattfindenden Verhandlungen technischen Charakters zwischen dem Leiter der Politischen Abteilung der „Newish Agency", Shertoy, und den britischen Regierungsstellen verwiesen werden, deren Zweck die Regelung der Masseneinwanderung von Juden in Palästina ist. In Palästina selbst wurde von jüdischer Seite mit dem Oberkommissar Sir Mac Micheal ein Abkommen geschlossen, demzufolge in der nächsten Zeit weitere 50 000 Juden in Palästina einwandern werden. Von britischer Seite werden zu diesem Zweck Landesbeschlagnahmungen in Zentralpalästina durchgeführt.

Ueber 1000 Erdbebenopfer in Erba

Schweres Erdbeben in der nördlichen Türkei / Große Zerstörungen

Istanbul, 22. Dezember. (HB-Funk)

Das Gebiet von Erba-Rokat-Nikdar in Nordanatolien wurde am Sonntagabend von einem schweren Erdbeben heimgesucht. In der Stadt Erba stürzten zahlreiche Häuser ein.

Erba ist das Zentrum eines reichen Tabakanbaugebietes und es ist damit zu rechnen, daß mehrere Millionen Kilogramm der eingelagerten Ernte verbrannten. Das Erba-Tokat-Nikdar-Gebiet (früher armenisches Siedlungsgebiet) wurde vor drei Jahren fast zur gleichen Jahreszeit, bei dem großen Erdbeben von Ersindschan, das seinerzeit 40 000 Menschen das Leben kostete, ebenfals stark in Mitleidenschaft gezogen.

Insgesamt wurden etwa 30 Ortschaften spürbar von den Erdstößen betroffen. Es wurden ungefähr 100 Häuser zerstört. Nach den am Dienstag in Ankara eingegangenen Telegrammen soll die Stadt Erba, die am heftigsten von dem am Sonntag stattgefundenen Erdbeben betroffen wurde, vollständig zerstört worden sein. Allein in Erba beklagt man über 1000 Tote. In Nikear wurden fünfzig Häuser und bisher neun Tote und fünf Verletzte festgestellt, in Almust sind drei Tote und ein Verletzter zu beklagen, vierzig Häuser sind zusammengestürzt. Man ist noch immer bemüht, der Brände Herr zu werden, die durch umgestürzte Öfen und Feuerstellen entstanden sind. Nähere Einzelheiten, vor allem über Erba, liegen noch nicht vor, weil auch das Gebäude der Post- und Telegrafenverwaltung eingestürzt ist.

*

Der Seismograph in Upsala registrierte am Sonntag um 15.08 Uhr, wie TT meldet, ein ziemlich heftiges Erdbeben von anderthalb Stunden Dauer. Die Entfernung wurde auf 2570 Kilometer berechnet.

Eichenlaub mit Schwertern

Berlin, 22. Dez. (HB-Funk.)

Der Führer hat am 21. Dezember dem General der Panzertruppen Hans Hube, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 22. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Klippen vor Afrika

Mannheim, 22. Dezember.

Seit Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten, im Jahre 1801 eine Segelflotte gegen die nordafrikanische „Korsaren" aussandte, deren Fürsten Marokko, Algerien und Tunesien beherrschten, schien Washington sich am Schicksal der südlichen Mittelmeergestade völlig desinteressiert zu haben. Der Warenverkehr zwischen den USA und den nordafrikanischen Teilreichen des osmanischen Imperiums war verschwindend gering und stieg auch nicht wesentlich, nachdem diese Gebiete unter französische Herrschaft gelangt waren. Es gab weder Erdöl in nennenswerter Menge noch reiche Edelmetallvorkommen, die die Begehrlichkeit der Wallstreet-Potentaten hätten auf sich ziehen können.

Anders stand es um Südafrika und die äquatorialen Breiten des schwarzen Erdteils. An der Erschließung der südafrikanischen Erzreichtümer waren amerikanische Ingenieure - die iherseits in mehr oder minder enger Verbindung mit den Finanzgrößen Neuyorks standen - in hervorragender Weise beteiligt. Es genügt, daran zu erinnern, daß John Hays Hammond, der in späteren Jahren das Guggenheimsche Metallimperium zusammenprospektierte, noch den von Cecil Rhodes angezettelten Überfall auf Johannesburg mitmachte und dafür beinahe gehängt wurde, und daß nach ihm Herbert Hoover, der spätere Präsident der Vereinigten Staaten, im Auftrage Morgans sich an der bermännischen Erschließung Südafrikas beteiligte, um uns erkennen zu lassen, daß Afrika nicht immer und nicht immer soweit außerhalb des Blickfeldes der amerikanischen Expansionspolitik lag, wie es die Nachwelt glaubte. Auch Belgisch-Kongo ist nicht ausschließlich vom europäischen Kapital der Wirtschaft des weißen Mannes gewonnen worden. Die „Forminière", die auf Anregung des belgischen Königs am 9. November 1906 gegründet wurde und heute noch als eins der reichsten Unternehmen des Diamantbergbaus gelten kann, ist völlig die Schöpfung von drei sowohl als Kapitalisten wie als Korruptionisten in die Annalen der amerikanischen Wirtschaftsgeschichte eingegangenen Finanziers. Sie verdienten nicht schlecht am Kongo, die Herren Thomas Fortune Ryan, Daniel Guggenheim und Senator Nelson Aldrich, welch letzterer als Schwiegervater John D. Rockefellers jr. zu den Intimsten des hohen Dollaradels gehörte. Aber seltsamerweise erfolgte viele Jahre oder Jahrzehnte kein neuer Versuch des USA-Kapitals, in den reichen und fruchtbaren Gebieten des dunklen Kontinents festen Fuß zu fassen.

Das änderte sich, als Roosevelt den USA in der Gestalt der britischen Stützpunkte die Trittseine über den Atlantik ausgehandelt hatte. Nun auf einmal rückte Westafrika in das Blickfeld des Dollarimperialismus ein. Presse und Parlament erhoben unisono die Forderung, die westafrikanischen Häfen als Stützpunkte und Brückenköpfe der amerikanischen Durchdringung Afrikas zu sichern, und Roosevelt gab dem Verlangen der öffentlichen Meinung wie dem Rat seiner Mitarbeiter nur zu gerne nach. Heute sind die amerikanischen Landeplätze im Westen des schwarzen Erdteils mit den amerikanischen Stützpunkten in Ostafrika durch ein System von Straßen und Fluglinien verbunden. Amerikanisches Khaki beherrscht das Straßenbild von Dakar und amerikanische Generäle kommandieren in Marokko, Algerien und jenem Stück von Tunesien, dessen sie sich mit Hilfe abtrünniger französischer Militärs bisher haben bemächtigen könnnen.

Daß das Vorgehen der Amerikaner schließlich auf den Widerstand der Briten stoßen mußte, war längst vorauszusehen. Nicht aber, daß die beiden um die Herrschaft in und über Afrika ringenden angelsächsischen Mächte die Polemik so weit treiben würden, daß ihre epaulettengezierten französischen Marionetten sich einen veritablen Hauskrieg liefern würden. Auch daß hüben und drüben des Atlantik die alten kolonialpolitischen Argumente, die man ehedem gegen das Reich zu verwenden pflegte, fröhliche Urständ feiern würden, war sicherlich nicht im Programm der agitatorischen Koordination der Menscheitsbeglücker vorgesehen. Doch da es um ein Stück fetter Beute geht, die erste Beute, die die anglo-amerikanischen Mächte in diesem an Enttäuschungen für sie so überreichen Krieg machen zu können vermeinen, schießen die Leidenschaften über die ihnen vorsorglich gesteckten Ziele hinaus, und man macht sich nun gegenseitig Vorwürfe, die man besser für eine ferne Zukunft aufgehoben hätte.

Es ist in der Tat nicht schwer, den britischen Kolonial-Imperialismus echter und läßlicher Sünden zu überführen. Selbst die Art, wie die Engländer ihre farbigen Untertanen in den Dienst ihres Krieges zu stellen bemüht sind, weist soviel schwache Stellen auf, daß es leicht ist, Kritik zu üben. Während beispielsweise der südafrikanische Premierminister die Forderung erhebt, die „Segregation"-Gesetzgebung abzuschaffen, die bis auf den heutigen Tag eine unübersteigbare Schranke zwischen Schwarz und Weiß

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bildet, folgt die kolonialpolitische Praxis der Briten in Südafrika den alten Pfaden des spezifisch britischen Rassehochmuts. Wie immer haben die Engländer es sich auch diesmal angelegen sein lassen, die Eingeborenen ihren Streitkräften einzureihen. Im Weltkrieg dienten 93 000 Eingeborene allein aus Südafrika unter den Farben des Union Jack. Die Zahl der Männer, die die Zulu und Hlubi in Natal, die Xhosa, Tembu, Pondo und Fingo der Kapprovinz, die Sotho, Tswana und Swazi der Protektorate und die Venda, Pedi und Shangana in Transvaal den Rekrutierungsbüros zur Verfügung stellten, wird heute sicherlich nicht geringer sein. Sie dienen als Kraftwagenführer, Bahrenträger, Pfleger, „batmen" (d. s. die Leute, die die Kochgeschirre betreuen), als Köche, Schuster, Schneider, Schreiber und Straßenarbeiter in den Verbänden der britischen und südafrikanischen Streitkräfte. Eine Schußwaffe bekommen sie so wenig in die Hand wie vor einem Vierteljahrhundert.

Der Lohn des eingeborenen Freiwilligen beträgt 2 s. 3 d. am Tag. Davon behält er für die Bedürfnisse, die auch der Soldat empfindet, die kleinere Hälfte. Die Frau mit ihren zwei, drei und mehr Kindern bekommt 1 s. 3 d. täglich. Das sind knapp 75 Pfennige, von denen Ernährung, Kleidung und Behausung zu finanzieren selbst im dunkelsten Afrika einigermaßen schwer fallen dürfte. Bisher haben sich alle Proteste, die von weißer und farbiger Seite gegen die verächtliche und ausbeuterische Behandlung der schwarzen Soldaten und ihrer Angehörigen erhoben wurden, als vergebens erwiesen. Man hat den Bantu 1936 das Stimmrecht genommen, das sie seit 1854 ausübten. Jetzt hat sich ein neuer Weg gefunden, ihnen zu zeigen, wie gering der Brite sie achtet, obwohl die englische Kriegsmaschine des schwarzen Mannes bedarf.

Schimpflich wie sie sind, sind diese Vorgänge und Zustände den Amerikanern dennoch hochwillkommen. Sie liefern ihnen Argumente gegen die britischen „Freunde". Und wenn sie den Blick etwas weiter schweifen lassen, finden die Yankees auch anderwärts in Afrika gute Gründe, die Eingeborenenpolitik der Engländer zu verdächtigen. Da ist zum Beispiel Abessinien. Am 5. Mai 1941 kehrte der Negus in seine Hauptstadt zurück, um als „Alliierter" an die Seite der Briten zu treten. So dachte er wenigstens. Tatsächlich aber herrschte in seinem Reich die berüchtigte O.E.T.A., die British Occupied Enemy Territory Administration, die Besatzungsbehörde in feindlichem Territorium, deren Beamte und Soldaten die „verbündeten" Eingeborenen nicht eben mit Samthandschuhen anfaßten, und die sich auch nach dem am 31. Januar dieses Jahres abgeschlossenen Vertrag mit dem Selbstherrscher nur allzu ungern und zögernd ihrer angemaßten Macht begab.

Als die Schwächeren können die Engländer es sich nicht gut leisten, den Vettern von jenseits des Ozeans so offen zu widersprechen, wie es ihnen ums Herz ist. Zumal die Amerikaner tatsächlich darauf hinweisen können, daß sich unter ihren Kontingenten auch schwarze Bataillone befinden, deren Soldaten dieselben Bürgerrechte genießen wie die weißen Boys, und daß sie bereits daran arbeiten, die Senegalneger, die unter der Trikolore das Waffenhandwerk gelernt und sogar schon ausgeübt haben, aufs neue zu mobilisieren. Wenn aber auch die Engländer zu dieser sinnfälligen Beweisführung schweigen, so wissen sie doch, was es mit der amerikanischen Freundschaft für den Coloured man auf sich hat. Nicht nur, daß kein Schwarzer der amerikanischen Südstaaten es wagen dürfte, das ihm verfassungsmäßig zugestandene Wahlrecht auszuüben, man braucht nur einmal die Ehegesetzgebung der Einzelstaaten zu überfliegen, um festzustellen, daß der Neger nach wie vor von der weißen Volksgemeinschaft ausgeschlossen bleibt. In Alabama sind Ehen zwischen Schwarzen und Weißen, in Arkansas sind solche zwischen Weißen und Negern oder Mulatten verboten. In Delaware gilt das gleiche Gesetz, das überdies noch die Eheschließung von Unterstützungsempfängern ausschließt. Florida und Idaho verbieten schlankweg die Heirat Weißer und Farbiger. In Maine darf kein Standesbeamter Partner weißen und indianischen Bluts trauen. Mississippi untersagt die Ehe von Weißen und Mongolen, Utah verbietet die Eheschließung sowohl von Weißen und Negern wie auch von Weißen und Angehörigen der gelben Rassen. Wie sehr auch diese Politik der Gefahr der Bastardisierung der weißen Bevölkerung Nordamerikas vorgebeugt hat - obwohl sie natürlich nirgends bis zu der Konsequenz durchgeführt wurde, die Vermischung europäischen und jüdischen Bluts auszuschließen - ergibt sich doch aus dem Gesagten, daß die Yankees, was sie selbst betrifft, weltweit davon entfernt sind, sich zu jener rassenpolitischen Duldsamkeit zu bekennen, für deren Propagierung seit einem Jahrzehnt zwar kaum ein Tropfen Blut, aber Ströme von Druckerschwärze geflossen sind. Daran können die Engländer erinnern, wenn die Amerikaner ihnen wegen ihres Rassenhochmuts und ihrer kolonialpolitischen Fehlleistungen auf die Finger klopfen (der Afrikaausschuß der USA hat kürzlich ein 164 Seiten langes kolonialpolitisches Sündenregister der Briten zusammengestellt) oder vielmehr, die Engländer könnten es tun, wenn sie sich den Luxus zu leisten vermöchten, die Herren Verbündeten zu verärgern. Wie die Dinge liegen, werden sie sich indessen darauf beschränken müssen, ihren Groll im tiefsten Herzen zu begraben und abzuwarten, daß die allen Dingen der Alten Welt mit völliger Ahnungslosigkeit gegenüberstehende Psychologie des Amerikaners sich an den Tatsachen und Erfordernissen afrikanischer Kolonialpolitik das Rückgrat bricht. Die Schwierigkeiten, die General Eisenhower bei der nordafrikanischen Bevölkerung gefunden hat, und die gewaltsamen Mittel, deren er sich bedient, sie aus dem Wege zu räumen, lassen vermuten, daß die hinterhältige Kalkulation der in Kolonialangelegenheiten mindestens nicht unerfahrenen Briten einiges für sich hat. Klippen vor Afrika. . .

Kurt Pritzkoleit

Allgemeiner Verfall der indischen Wirtschaft

Millionen Inder hungern / Schrumpfende Produktion auf allen Gebieten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 22. Dez. (Eig. Dienst.)

Es herrscht nicht eine einfache Lebensmittelknappheit in Indien, was verständlich wäre, sondern eine weitverbreitete Hungersnot. Das wurde vom Sprecher der Indischen Unabhängigkeitsliga in einer Rundfunkrede in Bangkok am Dienstag erklärt. Tatsächlich ergibt sich auch aus englischen Meldungen, daß Millionen Landbewohner, so im Pundschab, wo der meiste indische Weizen erzeugt wird, hungern. Der Vizekönig hat erklärt, daß keine Mißernte vorhanden sei. Die Ernteerträgnisse sind aber zweifellos stark gegenüber dem Vorjahre abgesunken, außerdem fehlen die Reislieferungen Birmas. Vor allem sind aber sehr große Weizenmengen aus Nordwest-Indien für den Bedarf der britischen und nordamerikanischen Truppen nach dem Mittleren Orient transportiert worden. Hinzu kommen die wachsenden Nahrungsmittel-Aufkäufe für die an der birmesischen Grenze massierten Truppen.

Die innerpolitischen Kämpfe Indiens, die mit der Verhaftung Gandhis und Nehrus begannen, haben außerdem eine starke Auswirkung auf die Erzeugung in Indien. Man braucht nur daran zu erinnern, daß viele Hunderte von Dörfern von den Briten niedergebrannt worden sind, daß Tausende von Indern niedergeschossen wurden, andere Tausende ins Gefängnis geworfen wurden. Streiks in der Industrie, Unruhen auf dem Lande, systematische Störungen im Verkehrsnetz führten zum Herabsinken der Produktion und verstärkten damit das durch die Ausplünderung Indiens verursachte Elend vieler Millionen Inder.

Die normale Kohlenproduktion Indiens belief sich auf rund 28 Mill. To. jährlich, sie ist in diesem Jahr auf 18 Mill. Tonnen zusammengeschrumpft. Indien hat lediglich in Assam und Pundschab eine Ölförderung, und zwar von rund 275 Mill. Gallonen jährlich. Diese Ölförderung ist in diesem Jahr um 35 Prozent gesunken. Die Reisernte betrug durchschnittlich 27 Mill. Tonnen, im vorigen Jahr 33 Mill. Tonnen, 1942 aber nur 26 Mill. Tonnen. Weizen wurde im vergangenen Jahr 10 Mill. Tonnen, in diesem Jahr 7 Mill. Tonnen geerntet. Die Teegewinnung verringerte sich von 395 Mill. Pfund auf 323. Die von Baumwolle von 7 Mill. Ballen auf 4 Mill. Die von Zuckerrohr von 7 Mill. Tonnen auf 6 Millionen.

Ähnlich ist das Bild in der indischen Industrie, wo der passive Widerstand der Arbeiterschaft Streiks und Sabotageakte auslösten. Indien erzeugte 1941 1,5 Mill. Tonnen Roheisen. Die englischen Behörden hatten für dieses Jahr die Erzeugung von 2 Mill. Tonnen vorgesehen, um in verstärktem Maße Kriegsmaterial und Schienen in Indien erzeugen zu können. Bisher ist aber nur 1 Mill. Tonnen erzeugt worden. 1941 wurde 1,25 Mill. Tonnen Stahl produziert, in diesem Jahr noch nicht einmal 1 Million.

Lokomotivwerk wird Rüstungswerk

Reichsminister Speer und Staatssekretär Ganzenmüller auf einem Betriebsappell

Berlin, 22. Dezember. (HB-Funk)

Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition Speer übernahm im Rahmen eines Betriebsappells ein großes Reichsbahn-Ausbesserungswerk für Aufgaben der Rüstung. In der Haupthalle des Werkes berichtete Staatssekretär Ganzenmüller über den Aufschwung, den die Deutsche Reichsbahn seit dem letzten Winter auf dem Gebiete der Fertigung und Ausbesserung genommen hat. So wurden von den beschädigten Wagen die überwiegende Mehrzahl bereits wiederhergestellt. In den Werken der Deutschen Reichsbahn ist in diesem Jahre die allgemeine Leistung um 16 v. H. gesteigert worden. Diese Erfolge sind darauf zurückzuführen, sagte Staatssekretär Ganzenmüller, daß die Lokomotiv- und Fahrzeugproduktion von Reichsminister Speer zum ersten Male in das Rüstungsprogramm aufgenommen wurde. Staatssekretär Ganzenmüller verabschiedete einen Teil der Belegschaft des Werkes, der als Stamm nach den Ausbesserungswerken der neugewonnenen Ostgebiete übersiedelte.

Anschließend richtete Reichsminister Speer herzliche Worte der Begrüßung an die mehrere Tausend Mann starke Belegschaft. Er dankte ihnen für ihre großartige Jahresleistung und gab ihnen einen Überblick über die Gesamterfolge der Reichsbahnaufrüstung. Es sei gelungen, den Lokomotivbau auf über 80 Prozent der höchsten je erzielten Jahresleistung zu steigern. Das Jahr 1943 werde neue Rekorde bringen. Ferner seien einige Tausend im vorigen Winter zu Schaden gekommene Lokomotiven dem Verkehr wieder zugeführt worden. Jetzt werde ein Teil der Belegschaft in diesen Werkhallen als Kern einer neuen großen Betriebsgemeinschaft schwere Waffen schaffen. Zwar seien, so sagte Reichsminister Speer, auch Lokomotiven und Waggons Mittel des modernen Krieges, aber an den Waffen der Front zu arbeiten, werde jeden Rüstungsschaffenden mit besonderem Stolz erfüllen. Die Belegschaft habe die Lokomotiven schnell wiederhergestellt und damit in den Werkhallen Raum geschafft für eine zusätzliche Waffenproduktion.

Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen warfen an der Terek-Front angreifenden Feind im Gegenangriff zurück. In Stalingrad versuchte der Gegner, über die Wolga angreifend, Fuß zu fassen. Er wurde in erbitterten Nahkämpfen abgewiesen. Die Abwehrschlacht am mittleren Don hält in unverminderter Heftigkeit an. Deutsche Divisionen und Kampfgruppen setzten den fortgesetzten feindlichen Angriffen hartnäckigen Widerstand entgegen und fügten den Sowjets im Zusammenwirken mit der Luftwaffe schwere Verluste zu. Allein im Abschnitt von zwei deutschen Panzerkorps wurden in den letzten zehn Tagen 404 Sowjetpanzer vernichtet.

An der übrigen Donfront und im Raum von Suchinitschi zerstörten deutsche und ungarische Stoßtrupps Kampfstände und Bunker des Feindes und kehrten mit Gefangenen und Beute zurück. Vereinzelte feindliche Angriffe wurden abgewehrt.

Örtliche Angriffe deutscher Truppen im Raum um Toropez führten zu beträchtlichen Stellungsverbesserungen.

Bei einem Nachtangriff auf Benghasi wurden Hafenanlagen und Schiffsliegeplätze von Bomben schweren Kalibers getroffen. Auf See wurde ein Torpedoboot beschädigt.

In Tunesien wurden feindliche Vorstöße abgewiesen. Bahntransporte und motorisierte Kolonnen in Algerien und auf tunesischem Gebiet wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. Kampfflieger griffen östlich Algier einen feindlichen Geleitzug an und beschädigten drei große Handelsschiffe schwer. Deutsche Unterseeboote versenkten im Seegebiet von Oran aus einem Geleit einen Transporter von 12000 BRT und torpedierten ein großes Fahrgastschiff.

Britische Bomber flogen in der Nacht zum 22. Dezember nach Süddeutschland ein. Eine geringe Anzahl von Spreng- und Brandbomben wurden im Raum von München abgeworfen und hierdurch u. a. ein Krankenhaus zerstört. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach bisherigen Meldungen zehn Flugzeuge ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 22. Dez. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Mäßige operative Tätigkeit in der Syrte, beträchtliche in Tunesien, wo im Verlauf lebhafterer Treffen feindliche Vorstöße abgewiesen und einige Gefangene gemacht wurden.

Verbände unserer Luftwaffe führten erneut wirksame Angriffe auf die Häfen von Bone und Philippeville durch, wo die Anlagen wiederholt getroffen wurden.

Tripolis in Syrien und Beirut wurden von italienischen Langstreckenbombern angegriffen, die die Raffinerien und Lagerhäuser bombardierten und ausgedehnte, weithin sichtbare Brände verursachten.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden im Verlauf des Tages bei Luftkämpfen abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Bei den jüngsten Operationen im Mittelmeer ist eines unserer Torpedoboote gesunken. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

In den späten Nachmittagsstunden des Montag belegte ein englisches Flugzeug in Südostsizilien einen Eisenbahnzug mit Maschinengewehrfeuer. Ein Reisender wurde getötet und drei verletzt. An Material wurde kein Schaden verursacht.

Vier neue Eichenlaubträger

Berlin, 22. Dez. (HB-Funk.)

Der Führer hat dem vom Feindflug nicht zurückgekehrten Hauptmann Heinrich Paepcke, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, als 154. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der Führer verlieh dem Ritterkreuzträger Generalmajor Hermann Balck, Kommandeur einer Panzer-Division, als 155. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer verlieh am 21. Dezember dem General der Artillerie Walter Heitz, Kommandierender General eines Armeekorps, als 156. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer verlieh dem SS-Oberführer Hermann Fegelein, Kommandeur einer Kampfgruppe im Osten, als 157. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Tenno empfing Wangtschingwei

Tokio, 22. Dezember. (HB-Funk)

Der Präsident der chinesischen Nationalregierung, Wangtschingwei, begab sich am Dienstagvormittag in Begleitung des Außenministers Schuminyis und anderer Herren seiner Begleitung in den kaiserlichen Palast, wo er vom Tenno empfangen wurde.

Dnr Empfang im Palast des Tenno vollzog sich in besonders herzlicher Atmosphäre. Der Tenno erwies dem Präsidenten die große Ehre, ihn bereits am Eingang des Palastes persönlich willkommenen zu heißen. In der berühmten Königshalle unterhielt sich der Tenno dann längere Zeit mit Wangtschingwei und ließ sich die Herren seiner Begleitung vorstellen. Der Präsident übermittelte dem Tenno herzliche Glückwünsche des chinesischen Volkes zu den großen Erfolgen der japanischen Wehrmacht in dem ersten Kriegsjahr. Auch beim Abschied geleitete der Tenno wieder seinen Gast bis zum Ausgang des Palastes.

Präsident Wangtschingwei wurde heute morgen im übrigen durch die Überreichung des großen Bandes des Chrysanthemen-Ordens ausgezeichnet.

Jordana nach Spanien zurückgekehrt

Madrid, 22. Dez. (Eig. Dienst)

Wie in der Nacht zum Dienstag in Madrid und Lissabon amtlich bekanntgegeben wird, ist der spanische Außenminister General Jordana nach einem Meinungsaustausch, der im Rahmen des spanisch-portugiesischen Freundschafts- und Nichtangriffsvertrages vorgesehen ist, nach Spanien zurückgekehrt. In diesen Besprechungen wurde die internationale Lage und die Beziehungen der beiden Länder zueinander geprüft. Es wurde ein vollständiges Einvernehmen erzielt, das seinen Ausdruck in den Reden erhalten hat, die bei Gelegenheit der offiziellen Zeremonien ausgetauscht wurden.

Die Judenfrage in Frankreich

Paris, 22. Dez. (HB-Funk)

Der Generalkommissar für die Judenfrage, de Pellepoix, nahm am Dienstagnachmittag die Einweihung des neuen anthropo-soziologischen Instituts für Rassenforschung in Paris in Vertretung des zu einem Ministerrat nach Vichy abgereisten Unterrichtsministers Bonnard vor. Er führte den Präsidenten des Instituts, Professor Vacher de Lapouze, in sein Amt ein und erinnerte bei dieser Gelegenheit daran, daß Exgeneral de Gaulle aus der Fremde den Juden in Frankreich eine Unterstützung gegen die gesetzmäßige französische Regierung versprochen habe. Der Präsident des neuen Instituts bezeichnete es als dessen Aufgabe, die Lehrsätze der Zuchtwahl zu verbreiten. Bei dieser Aufgabe werde dem Institut künftig auch eine zu gründende französische Vereinigung zur Verteidigung gegen die jüdische Rasse zur Seite stehen.

Darlan-Film in London

Stockholm, 22. Dez. (HB-Funk)

Ein Kurzfilm über die Ereignisse in Nordafrika und Darlan wird jetzt, wie der Londoner Korrespondent der „Nya Daglight allehanda" berichtet, von den Londoner Lichtspielhäusern gespielt. Die Kommentare zu diesem Film geben in ihrer kalten Aufrichtigkeit allerlei zu denken. Darlan wird als eine Person hingestellt, die „bereit ist zu dienen oder zu betrügen, je nachdem, wie es am besten paßt". Als besonders interessant bezeichnet der Londoner Korrespondent der schwedischen Zeitung die Tatsache, daß dieser Film ohne geringsten Protest die Zensur des britischen Informationsministeriums passieren konnte. Während der Vorstellung pfeift das Publikum, sobald Darlan sich zeigt.

Holzzucker in Finnland

Helsinki, 22. Dez. (Eig. Dienst)

Dr. Olli Amt-Wuorinen hat im Lauf dieses Jahres ein neues Holzverzuckerungsverfahren ausgearbeitet, durch das die Kohlehydratbestandteile des Holzes in einer Phase zu einfachen Zuckerarten verwandelt werden können. Die Versuche sind soweit gediehen, daß die Großherstellung von Holzzucker in dem holzreichen Finnland demnächst aufgenommen werden kann. Als wichtigstes Nebenprodukt wird Motorsprit gewonnen, daneben Futterhefe, Traubenzucker und Lignin. Nach Ansicht finnischer Wirtschaftskreise ermöglicht das neue Verfahren in absehbarer Zeit die Herstellung von fünfzig Millionen Liter Holzsprit jährlich, was einem Drittel des gesamten Bedarfes Finnlands an flüssigem Brennstoff entspricht.

Neues in wenigen Zeilen

Vier neue Ritterkreuzträger. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Wilhelm Adam, Adjutant im Stabe einer Armee, Oberstleutnant Walter Reißinger, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, Hauptmann Joachim Barth, Kommandeur einer Panzer-Abteilung, Wachtmeister Fritz Amling, Zugführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung.

Ritterkreuzträger Oberst Chrobeck gefallen. Bei den schweren Kämpfen im Raum von Stalingrad fand der in Pleß (Oberschlesien) geborene und in Glogau wohnhafte Ritterkreuzträger Oberst Bruno Chrobeck an der Spitze seines Genadier-Regiments den Heldentod.

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Von einem Feindflug an der Ostfront kehrte der Oberleutnant Ernst Hinrichts, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, dem der Führer am 25. Juli 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, nicht zurück.

Murphys Nachfolger in Algier. Da Robert Murphy, der bisherige Generalkonsul der USA in Algier, zum Obersten Zivilberater im Range eines Ministers beim Generalstab Eisenhowers ernannt worden ist, wurde an seiner Stelle Willey mit der Leitung des usamerikanischen Generalkonsulats in Algier betraut.

Gefangene Inder starben im Gefängnis. Nachrichten aus Indien zufolge sind viele der von den Engländern gefangengehaltenen indischen Nationalisten infolge der grausamen Behandlung im Gefängnis gestorben. Wie aus Bombay verlautet, soll der Vizekönig von Indien aus London den Auftrag erhalten haben, zur Aburteilung Gandhis und anderer indischer Nationalistenführer ein Sondergericht zu bilden.

Großfeuer in Santiago de Chile. Nach Meldungen aus Santiago de Chile wurden die Ämter des Informations- und Kulturbüros der Regierung durch einen Großbrand eingeäschert. Durch die Vernichtung der photographischen Archive wurde die Frucht einer 10jährigen Arbeit zunichte gemacht.

Güterzug stürzte in Fluß. Auf der 80 Meter langen Brücke über den Fluß Agueda, sechs Kilometer vor Ciudad Rodrigo (Spanien), entgleiste ein Güterzug, wobei zwei Lokomotiven und 29 Güterwagen in das Wasser stürzten. Drei Eisenbahner werden vermißt, fünf wurden schwer, einer leicht verletzt geborgen.

Kleiderkarte in Kroatien. Durch Verordnung des Volkswirtschaftsministeriums wird für Kroatien ab 1. Januar 1943 eine Bezugskarte für Textilwaren eingeführt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleinigkeiten . . .

Oh, Kleinigkeiten sind es nur,
Die wir zu schenken haben -
Und doch, mich dünkten nie so reich,
So köstlich unsre Gaben!

Das Herz bereit und opferfroh,
Das ist ja so viel mehr,
Als wenn die schönste Herrlichkeit
Uns nun zu eigen wär.

Die laute Gabe gibt kein Glück;
Das blüht so tief und still
Nur dort, wo sich die Liebe ganz
Und reich verströmen will.

Irmgard Tischer

„HB"-Ausgabe an Weihnachten

Am Donnerstag, 24. Dezember, erscheint unser „HB" wie üblich vormittags. Die Weihnachtsausgabe erscheint am 1. Feiertag in den frühen Morgenstunden. Nächste Ausgabe erscheint am Montag, 28. Dezember, zur gewohnten Zeit.

Fünf Männer geben sich geschlagen

Die meisten „Herren der Schöpfung" rutschen ein paar Zoll tiefer in den Sessel, pusten eine möglichst dicke Dampfwolke aus ihrer Zigarre und freuen sich, daß ihre Dame nicht eben gertenschlank ist, wenn Charlotte Rickert im „Palmgarten" fünf starke Männer zum Wettbewerb der Kraft einlädt. Die riesigen Expander, die da am silber blitzenden Reck hängen, flößen schon Respekt ein. Man ahnt, daß man sich auf dem Podium irgendwie blamieren wird und macht sich klein. Immerhin: vor einer Frau, die den Olympiasieger Jürgens, den Boxer Rudi Wagner und den Expandermeister Timm schlug, braucht man sich nicht zu genieren, der Schwächere zu sein. 720 Pfund Spannkraft, - das ist außergewöhnlich, das ist für eine Frau unerhört, noch dazu für eine so schlanke und charmante, der man nichts von klobigen Muskeln und schwerathletischer Figur nachsagen kann. Man gönnt ihr die Swoboda-Medaille.

Charlotte Rickert hält auf dem Kabarett das Tempo einer artistischen Nummer, unterstützt durch ihre Partnerinnen Marlis und Ilse. Flott ist auch der Grundzug des übrigen Festtagsprogramms des „Palmgarten". Fritz Fegbeutel plaudert, singt und mimt seinen Mannemern wieder mal aus dem Herzen, die beiden Tills sind Elastiker von körperlicher Eleganz und sauberem Stil, Mayo Tay eine Tänzerin, die den dunklen Hauch fernöstlicher Tempelkulte wirksam beschwört, die Bells mit ihren Foxen und Rieseninstrumenten voll musikalischen Witzes und ansprechender Komik, und Catalan und Margerita als spanisch-italienisches Tanz- und Gesangsduo von hinreißender Verve eines leidenschaftlich bewegten Vortrages. Dazu sieht man den Geschwindigkeitsmeister Barry, einen der wenigen Illusionisten, die auch die Gabe liebenswürdiger, launiger Unterhaltung mitbringen.

Dr. Peter Funk

Eine junge Mannheimerin setzt sich durch

Mädel im Osteinsatz / Ihre Weihnachtsfreude wird nicht kleiner sein

Im April d. J. ist die junge Else W., von der ein dicker Brief in unsere Hände gelangte, freiwillig nach dem Osten gegangen. Das Dreivierteljahr, das sie seither im selbstgewählten Osteinsatz verbracht hat, hat ihr keine Arbeit und keine Mühe erspart; es hat sie aber zu einem klar blickenden, tapferen und unverzagten Menschen geformt. Sie hatte sich wohl keine Illusionen gemacht, als sie den Weg nach der Ukraine antrat. Und als es dann noch „dicker" kam, als sie es erwartet hatte, da wußte sie, wie ihre Kameradinnen auch, mit beiden Händen zuzupacken. Jetzt wird sie das Weihnachtsfest, wie wir in der Heimat, als Tag der Besinnung und der Zuversicht feiern, verschönt noch durch das Bewußtsein persönlicher Bewährung im fernen Land.

Daß die 15 jungen Mädel „nicht aus dem Ei gepellt" aussahen, als sie nach dreitägiger Bahnfahrt in ihrem Bestimmungsort ankamen, gibt die Schreiberin humorvoll zu. Die Wohnstätte, die sie da erwartete, bestand aus einem weißgetünchten Raum mit drei Strohsäcken, auf denen es sich zunächst mal herrlich ausruhen ließ. Dann kamen die großen Freuden der Heimstattschaffung: Stuhl, Tisch und Waschschüssel zählten zu den stolzesten Errungenschaften der Mädel, Nägel galten als Kostbarkeit! Aber wie unsere Soldaten es verstehen, aus dem „Nichts" ein gemütliches Heim zu schaffen, brachten es auch die Mädel fertig, und sie legten sich dazu noch einen Garten zu, der in den kargen Freistunden bestellt, begossen und bepflanzt wurde unter Unterstützung der Deutschen Dienstpost, und der dann auf der üppigen schwarzen Erde reiche Früchte trug. Schwimmen im Fluß, Ball- und Rasenspiele an den freien Abenden und Morgen - Dienstzeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends! - kräftigte die Mädel und ließ sie das ungewohnte Klima glänzend ertragen.

So kamen sie schon als „alte Hasen" an die neue Dienststelle in einer Großstadt. Auf der enorm breiten Straße, durch anscheinend leeres, unbewohntes Land führt der Autobus die Mädel an den Ort ihrer neuen Tätigkeit, wo sie nach kurzem Aufenthalt im Gästehaus für durchreisende Gefolgschaftsmitglieder eine Wohnung zugewiesen bekommen, die genau wie vordem, erst einmal ordentlich her- und eingerichtet werden muß. Klägliche bolschewistische Einheitsmöbel müssen herhalten, sie sind genau so billig und schlecht wie die Ausführung der Bauten, genau so vernachlässigt wie die Häuser, in denen fingerbreite Risse die Wände zieren. Tausend Verschönerungspläne schwirren durch den Kopf, in der kargen Freizeit werden sie verwirklicht, so gut es geht. Denn gearbeitet wird mit Schwung und Volldampf in den Dienststellen! Aber wer im Dienst mit soviel Begeisterung bei der Sache ist, der versteht auch das persönliche Leben reich und bunt zu gestalten, und sei es nur mit einfachen Mitteln. Mit Staunen wird die Stadt durchstreift. Schon das flüchtige Umsehen läßt die Ungeheuerlichkeit der Aufgaben erahnen, die der gewonnene, unabsehbare Raum dem deutschen Menschen stellt. Doch gerade die Größte der Aufgabe stärkt den Willen, stählt den Mut, und vergrößert die Kameradschaft der Menschen, die als Pioniere der neuen Zeit hier an die Arbeit gehen. „Die unerhörte Kameradschaft, die uns hier draußen verbindet, überbrückt alle", klingt der Brief aus. Und wir werden Weihnachten im Kreis der Kameraden genau so schön feiern wie Ihr im Reich."

Glück zu, ihr lieben, tapferen, deutschen Mädel, die ihr euch hinter den Linien der kämpfenden Front neue Arbeitsstätten und neue Heimat erringen wollt. In den Weihnachtstagen gehen die Gedanken aus der Heimat auch zu euch, die durch so viel frischen Lebensmut und zähen Willen die Sicherheit der deutschen Zukunft garantieren helfen.

Hier meldet sich Seckenheim

Durch die nach der Getreideernte anfallenden dringenden Arbeiten - wie Einbringen des Tabaks und der Hackfrucht - war mit dem Ausdrusch des Getreides ausgesetzt worden. Nun hört man wieder in Seckenheim allerorts das vertraute Summen der Dreschmaschinen, die schon in der Morgenfrühe ihr Tagewerk beginnen. Die günstige Witterung ermöglichte ohne Unterbrechung das Umpflügen der Äcker. Von einer Arbeitspause unserer Landwirte konnte bisher nicht die Rede sein.

Zu der am ersten Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember, 16 Uhr, stattfindenden Weihnachtsfeier der NSDAP im Schloßsaal sind alle Seckenheimer herzlich eingeladen.

Seinen 82. Geburtstag kann Jakob Pfliegensdörfer, Bonndorfer Straße 52, und seinen 65. Geburtstag Karl Hirsch, Meersburger Straße 31, begehen.

Vulkanische Erscheinungen auf der Erde

Das Städtische Museum für Naturkunde setzte seine Vortragsreihe in einer vierten Morgenveranstaltung fort. In den vorausgehenden Vorträgen war von Dr. Ratzel besonders in die Kenntnis des Materials eingeführt worden, das bei der vulkanischen Tätigkeit gefördert wird. So konnte der Vortragende nun dazu übergehen, seinen Zuhörern den Ablauf der Erscheinungen näherzubringen, wie sie sich uns bei den heute tätigen Vulkanen darbieten. Es trat dabei auffällig hervor, welche Mannigfaltigkeit hier herrscht. Daraus konnten dann die Formen abgeleitet werden, die bei der vulkanischen Tätigkeit an der Erdoberfläche erzeugt werden. Besonders groß ist der Unterschied, ob es sich um reine Explosionsformen handelt, wie sie die bekannten Eifel-Maare darstellen, oder ob große Massen an Lockerprodukten oder auch Lavaströme gefördert werden. Im ersten Falle entstehen Hohlformen, während beim Aufhäufen der Lockermassen und beim Ausfließen der Lavaströme Bergformen sich bilden, allerdings je nach der Zusammensetzung die verschiedensten Formen - vom flachen Schild bis zu der schroffsten Felsnadel - erzeugen können. Zahlreiche Lichtbilder aus allen Weltgegenden, besonders aber aus unserer engeren Heimat ergänzten das gesprochene Wort. —l.

700 Jahre Burg Neuleiningen

Im Kranz der zweihundert pfälzischen Burgen, die heute noch als Ruinen vorhanden oder urkundlich nachzuweisen sind, hat die Burg Neuleiningen bei Grünstadt in der Vorderpfalz mit die interessanteste und wechselvollste Geschichte. Sie wurde 1242 von dem Grafen Friedrich III. von Leiningen fertiggestellt und kann demnach in diesem Jahre auf ein siebenhundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die Burg steht heute unter Denkmalsschutz und bildet ein beliebtes Ausflugsziel an der Deutschen Weinstraße.

Verdunkelungszeiten: von 17.30-7.50 Uhr

Julfeier unserer HJ auf der Wachenburg

Anerkennung für geleistete Arbeit der Stamm- und Gefolgschaftsführer

Wie fast in jedem Jahr seit der Machtübernahme beging die Mannheimer Hitlerjugend auch diesmal ihre Julfeier auf der Weinheimer Wachenburg. Etwa einhundertachtzig Führer von Hitlerjugend und Jungvolk traten an der Weinheimer Brücke an, um in geschlossenem Zuge durch die dunkle Stadt den Spiralweg hinauf zur Wachenburg zu marschieren. Zahlreiche frühere HJ-Führer, die jetzt ihre Bewährung an der Front beweisen, hatten sich angeschlossen. Auf der Burg hatte das Jungvolk der Weinheimer HJ die Feier vorbereitet, ihre Fanfarenklänge begrüßten schon früh die Heranmarschierenden, und ihre Fackeln leuchteten in der Burg den Weg zum unteren Saal. Bei Fackellicht fand auch die Feierstunde selbst statt.

Nach einem Vorspruch rief der Bannführer seiner Mannschaft den Sinn dieses Festes ins Gedächtnis. Altgermanischer Brauch ist es, sich gerade in der Zeit der längsten Dunkelheit zum Licht zu bekennen, Licht von den Bergen lodern zu lassen und in die kleinste Hütte zu tragen. Es ist eine Kampfansage an die Mächte der Dunkelheit und der Finsternis. Und zugleich ist dieses Fest der Wiedergeburt geweiht. Das Kind in der Wiege ist Symbol für das neue Werden in der Natur, für das sich immer wieder erneuernde, ewige Volk. Es ist schließlich ein Abschluß und damit Rechenschaftslegung über das vergangene Jahr. Die Hitlerjugend, und in ihr der Bann 171 Mannheim, kann mit Stolz über eine erfolgreiche Arbeit berichten. Wo auch immer die Einsatzbereitschaft der HJ gefordert wurde, da war sie zur Stelle. Erst die letzten beiden großen Aktionen der HJ sind neue Beweise für ihr Schaffen zum Wohle der Volksgemeinschaft. Die Bastelaktion sah dide gesamte Hitlerjugend zu emsiger Tätigkeit vereint. Ihr Erträgnis mit 38 000 Reichsmark kann sich sehen lassen. Noch erfolgreicher, wenn es auf Zahlen ankommt, war für die Mannheimer HJ die Sammelaktion am letzten Wochenende. Nicht weniger als 145 000 Reichsmark wurden von den eifrigen Sammlern aufgebracht, eine Summe, die manche Not lindern hilft, und die gleichzeitig wie die Spielsachen der Basteiaktion vielen Kindern Freude bereiten wird.

Für die früheren HJ-Kameraden, die jetzt den grauen Rock tragen, sprach ein ehemaliger Jungstammführer. Immer wieder mache es den alten HJ-Kameraden Freude, in der Gemeinschaft der Jungen zu sein und mit ihnen die gleichen Feste zu feiern, die auch sie einst gefeiert haben. Der Einsatz an der Front ist für den Hitlerjungenn die Prüfnug für das, was er in der HJ an Einsatzbereitschaft gelernt hat. Umgekehrt muß die Front der HJ steter Ansporn sein.

Als Abschluß der Feier überreichte der Bannführer den Stamm- und Gefolgschaftsführern der Hitlerjugend sowie den Jungstamm- und Fähnleinführern des Jungvolkes Unkunden als Anerkennung für die im Jahre 1942 geleistete Arbeit. ur.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Vorweihnachtliche Abendmusik

Buxtehudes Präludium fis-moll mit seiner kraftgefüllt freudig bewegten Fuge am Beginn, das atemlos der Freude zueilenden Präludium G-dur von Joh. Seb. Bach als Beschluß waren die zwei aus gotischem Lebensgefühl sich auftürmenden Eckpfeiler in der Vortragsfolge der Feierstunde der Trinitatiskirche. Ludwig Mayer, der Leiter der Abendmusik, spielte sie mit der ihnen innewohnenden drängenden Dynamik der Bewegung. In vier Sätzen der Joh. Seb. Bach zugeschriebenen Pastorale (F-dur, C-dur, a-moll, F-dur) zeichnete Mayer mit einfühlender Registertönung den sonnbeglänzten Frieden der Idylle. Zwei Chorlieder von Praetorius („Es ist ein Ros'") und „Dem neugebornen Kindelein", sowie das aus einem weltlichen Text umgedichtete „In dir ist Freude" des Italieners Gastoldi (1556—1622) sang der Trinitatis- und Markuskirchenchor im polyphonen Satz, durchsichtig im Gewebe, mit geschmackvoller kammermusikalisch zurückhaltender Grundhaltung. Elfriede Gastbergers dunkelsamtner Sopran wurde in der Händel-Arie „Süße Stille" sicher und beseelt eingesetzt. In Leonore Godeck-Fuchs (Violine) und dem Organisten hatte sie die mit Musikalität die Arie umspielenden Instrumentalisten. Von Leonore Godeck-Fuchs hörte man eine Sonate von I. B. Senaillo (1687—1730), deren Suitenform von der Geigerin zur Einheit erhoben wurde. Wunderschön der letzte Satz, dessen langer Atem der Gesangslinie, dem sauberen Griff und der überzeugenden Bogenfertigkeit der Künstlerin alle Ehre machte. Otto Schlick

Ladenschluß am Heiligabend. Nach reichsgesetzlicher Regelung haben alle offenen Verkaufsstellen am 24. Dezember ab 17 Uhr zu schließen. Hierauf wird nochmals hingewiesen.

Wer kann Angaben machen? Am 19. Dezember kurz nach 17 Uhr fiel vor T 1 ein 65 Jahre alter Arbeiter aus der Straßenbahn der Linie 7 vom Anhängerwagen auf die Straße. Die Straßenbahn fuhr Richtung Friedrichsbrücke. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Personen, die im gleichen Wagen fuhren und Angaben machen können, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 14, Zimmer 212, Fernruf 358 51, Klinke 8162, zu melden.

Entwendet. In der Nacht zum 26. November und 10. Dezember wurde aus einem Hof in der westlichen Neckarstadt je eine Mülltonne entwendet. Es ist anzunehmen, daß sie in Kleingärten verwendet werden.

Verloren und unterschlagen wurden am 11. Dezember auf dem Wege von den Mannheimer Flugzeugwerken nach dem Hauptgüterbahnhof eine Reichsbahndecke, schwarz, ziemlich abgenutzt, Größe 8 mal 6 Meter, die Umrandung ist mit Ringen versehen, in den Ecken die Aufschrift „Kleve Nr. 25". Um sachdienliche Mitteilungen bittet die Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 14, Zimmer 211, Fernruf 358 51, Klinke 8182.

Soldatengrüße erreichten das HB von Obergefr. Willi Fluhr, den Kr. V. Insp. Albrecht und Philipp Gropp, den Uffz. Heinrich Beck und Karl Heß, Obergefr. Weidner, den Gefr. Eugen Schneider, Sepp Dörr, Heinrich Remschler, den Soldaten Fritz Früh und A. Graf, Gefr. Alfred Bühler und Matrose Robert Emig. - Aus einem RAD-Lager sandten Grüße: Rudi Hofmann, Rudi Kieser, Kurt Gießer, Willi Hört, Rudi Bruder, Ernst Ehret, Fritz Braun, Kurt Weber und Alfred Armbrust.

Mit dem EK I wurde Leutnant Helmut von Büren, U 6, 17, ausgezeichnet.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern erhielt San.-Uffz. Ernst Weitkamp, Neckarau, Wingertstraße 68.

Wir gratulieren. Heute feiert ihren 75. Geburtstag Frau Anna Rosenhagen, geb. Betz, Ladenburg. Den 70. Geburtstag begeht Karl Philip Glück, Sekkenheim, Kloppenheimerstraße 19.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute das Ehepaar Fritz Unger und Frau Hermine, geb. Hildebrandt, Egellstr. 4.

HB-Briefkasten

D. Sch. 100. Scheidung des Ehemannes. Sie hängt davon ab, ob Ihr Ehemann die Scheidung aus dem Grund begehrt, weil Sie sich ohne triftigen Grund beharrlich weigern, Nachkommenschaft zu erzeugen oder zu empfangen, oder weil Sie rechtswidrige Mittel zur Verhinderung anwenden oder anwenden lassen (§ 48 des Ehegesetzes vom 6. Juli 1938), oder ob Ihr Ehemann deswegen Scheidung begehrt, weil Sie nach der Eheschließung vorzeitig unfruchtbar geworden sind (§ 53 des Gesetzes). Selbstverständlich müssen Sie Ihren Ehemann, wenn er auf Urlaub kommt, bei sich aufnehmen; Sie sind nicht berechtigt, ihm den Zutritt zu seiner Wohnung zu verwehren, dies um so weniger, als ein Scheidungsverfahren noch gar nicht anhängig ist.

H. Lebensversicherungsvertrag ohne Zustimmung des Ehemannes. Der Lebensversicherungsvertrag ist gültig und verpflichtet Sie ohne jede Einschränkung, gleichgültig, ob Ihr Ehemann zustimmt oder nicht (§ 1399 Abs. 1 BGB). Es wird also, wenn Ihr Ehrmann seine Zustimmung nicht erteilt, an der Wirksamkeit des Vertrages an sich nichts geändert, und Sie bleiben aus dem Rechtsgeschäft nach wie vor verpflichtet. Nur braucht in diesem Falle Ihr Ehemann die Leistung aus Ihrem eingebrachten Gut nicht zu dulden, also das Geschäft nicht gegen Ihr eingebrachtes Gut gelten zu lassen, infolgedessen die Gläubiger Ihres Ehemannes sich aus Ihrem eingebrachten Gut nicht befriedigen können. Dagegen haftet Ihr Vorbehaltsgut in vollem Umfange.

I. L. Verzicht auf Entgelt. Wenn Ihre Schwägerin bei der Übernahme des Haushaltes auf Entgelt verzichtete, kann sie diese vertragliche Abmachung nicht einseitig nachträglich widerrufen. Dazu bedürfte es der Zustimmung des anderen Vertragsteiles. Ob der Verzicht mündlich oder schriftlich erfolgt, ist gleichgültig.

E. V. Um das Sparkassenbuch der Mutter. Die Kinder aus erster Ehe können ebenfalls Anspruch auf das Guthaben erheben. - Ihre Mutter soll Ihnen im Testament ihr Sparbuch vermachen; dann erhalten Sie eben den Betrag, der auf dem Sparbuch noch übrig bleibt. Vorausgesetzt ist natürlich, daß hierdurch das Pflichtteilsrecht Ihrer übrigen Geschwister nicht geschmälert wird. Das Pflichtteilsrecht beträgt die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils.

Ph. Sch. Einkommensteuererklärung. In der Erklärung sind sämtliche Einnahmen des Erklärenden anzugeben. Ganz gleich, ob sie bereits der Lohnsteuerpflicht unterlagen. Selbstverständlich werden die Beträge, für die bereits Lohnsteuer bezahlt wurde, nicht ein zweites Mal veranlagt. In Zweifelsfällen gibt Ihr Finanzamt weitere spezielle Auskunft.

L. M. Reichsarbeitsführer Hierl. Der weibliche Arbeitsdienst untersteht selbstverständlich auch dem Reichsarbeitsdienstführer.

G. T. Die verschlossene Tür. Wenn die Mieter bei Einbruch der Dunkelheit die Haustüre abschließen, ist das an sich begrüßenswert. Da nach Ihrer Ansicht das Abschließen zu früh erfolgt, wenden Sie sich an den Hausbesitzer, der im Interesse aller Mieter den Zeitpunkt festlegen wird.

A. K. 20. Anonym zwecklos.

M. D. Frostgefahr und Wasserleitung. Wenn durch schuldhaftes Verhalten des Hausbesitzers selbst, so z. B. wenn die Wasserleitungsrohre nicht geschützt wurden, ein Wasserrohr platzt, ist die Behebung des Schadens Angelegenheit des Hausbesitzers. Unterbleibt die Reparatur, kann der Mieter durch gerichtliche Entscheidung erreichen, daß er zur Instandsetzung einen Handwerker nehmen darf.

E. K. Wäscheleine und Rolladen. Es wird wohl bereits im Mietvertrag vereinbart sein, daß die Anbringung von Wäscheleinen vor dem Fenster nicht erlaubt ist. Ob das in den Nachbarhäusern der Fall ist, kann dem Hausherrn nicht vorgehalten werden. Wenn Ihnen trotzdem für kleine Wäschestücke die Anbringung von einigen Leinen erlaubt wurde, tun Sie nun auch gut daran, sie nicht mit großer Wäsche zu behängen, das gibt nur Anlaß zu neuen Reibereien. Anders ist es mit dem Rolladen. Im Interesse einer guten Beleuchtung und damit einer Lichtersparnis ist eine solche Reparatur dringend geboten und muß vom Hausherrn vorgenommen werden, da bei Ihrem Einzug der Schaden bereits vorhanden war. Ob die Küche gemacht werden kann, läßt sich nicht ohne weiteres bestimmen. Hier kommt es auf die Dringlichkeit an. Schönheitsreparaturen kommen grundsätzlich nicht in Betracht. Eine Genehmigung der Kreishandwerkerschaft ist hierzu erforderlich.

F. 553. Vorzugsrente. Eine Vorzugsrente erhält derjenige, der auf Grund von Kriegsanleihezeichnungen nach der Aufwertung im Jahre 1925 (25 pro Mille) eine Anleiheablösungsschuld besaß und dessen Jahresverdienst nicht über 1000 RM. lag. Seit 1. April 1938 ist die Frist für Neuanträge abgelaufen. - Eine Kleinrentnerhilfe erhalten solche Personen, die durch die Inflation mehr als 12 000 RM. verloren, die Kleinrentnerfürsorge umfaßt den übrigen Personenkreis. Für diesen kann eine Belastung eines Grundstücks in Frage kommen, es kommt jedoch auf den Wert des Objekts an. Über die Grenzen der Anrechnung gibt Ihnen das Fürsorgeamt, R 5, Auskunft. Für beide Arten von Unterstützungsempfängern kommt der jährliche Reichszuschuß in Frage.

G. H. Dr. Karl Roos. Als elsässischer Heimatführer trat er für die Selbständigkeit des Elsaß ein. Von den französischen Stellen wurde er zwar als deutscher Spion verhaftet und erschossen, was von deutscher Seite sofort dementiert wurde. Er gehörte nicht der NSDAP an. Karl Roos ist am 7. September 1878 in Surburg, Kreis Weißenburg, geboren. Sein Vater war Lehrer. Er selbst wirkte nach seinem Studium in Freiburg und Straßburg als Lehrer in verschiedenen Städten des Elsaß. Vom Jahr 1926 an rückte er immer mehr in den Vordergrund der elsässischen Politik. An der Gründung des Elsaß-Lothringischen Heimatbundes, einer überparteilichen Organisation, hatte er wesentlichen Anteil. Er wurde Landessekretär des Bundes, aus dem sich die Autonomistische Partei entwickelte.

K. H. Eisern sparen und Gebäudesondersteuerablösung. Sie können die bisher ersparten Beträge benutzen. Voraussetzung ist, daß Sie Ihr Konto bei der betr. Kasse kündigen und diese Kündigung angenommen wird. Da dies aber eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, setzten Sie sich zweckmäßig mit Ihrem Finanzamt um vorläufige Stundung der Ablösung in Verbindung. Dort erhalten Sie auch für Ihren Fall weitere Auskunft.

H. F. Werdende Mütter. Reichseinheitlich erhalten werdende Mütter vom 3. bis 7. Monat der Schwangerschaft 2500 g Nährmittel monatlich und 0,5 l Milch täglich, ab 7. Monat bis 6 Wochen nach der Geburt 500 g Butter, 2000 g Nährmittel und 0,5 l Milch. Als stillende Mutter auch danach noch bestimmte Zulagen. Besondere Schuhe (mit niederen Absätzen) werden nur dann gewährt, wenn solche nicht vorhanden oder brauchbare schon bezogen sind. Bisheriger Schuhbezug ist also maßgebend. An Kleidung wird Umstandskleid (oder Stoff) gewährt, ferner einige Sonderunterwäsche und bei Hausentbindung 3 Unterlagen.

K. G. Seifenrezept. Wir teilen Ihnen ein erprobtes Seifenrezept mit, bei dem Sie alle Fettreste, Schwarten usw. verwenden können, also auch Ihr ranziges Fett: 3,5 Liter Wasser kochen, ½ Pfund Seifenstein darin vorsichtig auflösen, 2 Pfund Fett dazu tun und 2½ Stunden unter Umrühren kochen. 2 Liter Wasser nachfüllen und 1 Stunde kochen. Wenige Minuten vor dem Fertigsein eine kleine Handvoll Salz dazu tun. Die Masse wird vom Feuer gestellt, erhält einen Schuß Salmiakgeist und die Beifügung von Gelatine (eine Menge für 10 Pfg., ist jedoch nicht unbedingt notwendig). Nach dem Erkalten wird die Seife in nicht allzu kleine Stücke geschnitten, da diese durch das Trocknen noch einschrumpfen. Zum Kochen der Masse nehme man einen großen Topf. Falls sie sich nach dem Kochen absetzt, muß sie auch während der Abkühlung gerührt werden.

F. Th. und K. R. Zusatzurlaub. Eine Bestimmung, wonach sämtliche Frontkämpfer des Weltkrieges einen Zusatzurlaub erhalten, gibt es nicht. In verschiedenen Tarifordnungen ist jedoch verankert, daß für Schwerkriegsbeschädigte ein Zusatzurlaub gewährt wird. Die Tarifordnung, die Sie z. B. bei der Rechtsberatung der DAF einsehen können, gibt Ihnen Aufschluß, ob für Sie ein Anrecht besteht.

E. Pf. Hygienemuseum. In München steht das technische Deutsche Museum und in Dresden das Hygienemuseum. Wer während der Kriegszeit Leiter ist, läßt sich dort unmittelbar erfragen.

Q A. Entfernung vom Zaun. Die Johannisbeersträucher des Nachbarn müssen mindestens 50 cm von Ihrem Gartenrand entfernt stehen.

Ch. H. 88. Erbschaft bei Todesfall der Frau. Das Vermögen der Frau wird, wenn keine Kinder vorhanden sind, zur Hälfte dem Ehemann, der Rest den Eltern der Frau zufallen. Selbstverständlich kann die Frau testamentarisch ihren Mann zum Alleinerben einsetzen.

E. F. Mansardentreppe. Bisher teilten sich die einzelnen Mieter einträchtig in die Reinigung der Mansardentreppe. Nun hat die Untermieterin einer Mansarde geheiratet und die Mitbewohner möchten ein Zipfelchen an diesem Glück profitieren. Sei es auch nur, daß nun die junge Frau die gesamte Treppenreinigung übernehmen müßte. Daß die frischgebackene Hausfrau nun zu ihren neuen häuslichen Pflichten auch noch für andere das Putztuch schwingen soll, kann man ihr nicht zumuten. Alle Mietparteien des Hauses haben gleichermaßen die Reinigungspflicht. Die junge Frau ist ja nur Untermieterin, ob sie nun verheiratet ist oder nicht. Die Mansarde ist nun nicht plötzlich zur Mietwohnung geworden. Übrigens ist der Vermieter der Mansarde zur Reinigung verpflichtet, die junge Frau hat diese Pflicht ihm abgenommen. Sie hat weder dem Hausbesitzer noch den übrigen Mietparteien des Hauses gegenüber eine solche Verpflichtung.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Westmark: Landschaft der Sage

Heimat der Nibelungen- und Walthari-Sage

Auf der Jahresversammlung des Pfälzerwaldvereins sprach Professor Dr. Christmann vom Institut für Landes- und Volksforschung in Kaiserslautern in fesselnder Weise über das Thema „Die Westmark als Heimat der Nibelungen- und Walthari-Sage". Zwei wohl schon seit dem fünften Jahrhundert bestehende Werke, das eine von Siegfried und Brünhilde, das andere vom Untergang der Burgunder handelnd, sind um 1200 durch einen unbekannten Dichter zum Nibelungenlied, dem deutschen Nationalepos zusammengeschweißt worden. Wo war die Heimat der Sagen? Auf dem Großen Feldberg im Taunus hieß schon 1043 eine auffallende Felsgruppierung „lectulus brunhildi" (Brunhildenbett), der Fels „Hohe Kanzel" bei Wörsdorf nördlich Wiesbaden „Brunhildenstein". Worms hat seit langen Jahrhunderten eine Brunhiltiwiese und einen Brunhiltegraben und bei Bad Dürkheim berichtete man schon 1360 vom „Brunoldesstul", einer Verebnung an einem Hügel über einem ehemaligen Steinbruch. Dort auf sagenumwobener Höhe liegt ein Ringwall aus vorgeschichtlicher Zeit, die Heidenmauer genannt.

Weit um den Wormser Raum herum gab also eine von der Volksphantasie ins Riesenhafte gestaltete Brunhilde schon vor Bestehen des Nibelungenliedes in seiner Zusammenfassung den Anlaß für solche Benennungen, also muß die Ursprungssage des Epos im rheinischen Raume vom Taunus bis nach Bad Dürkheim verankert gewesen sein.

Die andere (Burgunder- oder Kriemhilden-) Sage hat ihre Heimat im Raume von Nordostlothringen bis nach Bad Dürkheim. Darauf deuten seit dem 14. Jahrhundert hin: Zu Merlenbach (Lothr.) südwestlich Saarbrücken, zu Rentrisch nahe St. Ingbert und bei Ottenberg/Kaiserslautern Felspfeiler und Menhire, benannt Krimhildenspill oder Krimhildenstein, der Kriemhildenstuhl auf dem obenerwähnten Bad Dürkheimer Berg. Die Ursprungsgebiete beider Sagen also überschneiden sich bei Bad Dürkheim. Bedenkt man noch, daß die Limburg, aus der das salische Kaisergeschlecht hervorging, um das Jahr 1000 als "Lintburg" zu Buche steht, was auf den Lintwurm (Drachen) hinweist, so möchte man mit gutem Recht die Gegend des Lint(wurm)-berges als die eigentliche Urheimat des Nibelungenliedes ansprechen.

So hat der Gau Westmark als Volksraum einen großen Anteil an der Entstehung der Grundlage zum Nibelungenlied.

Wagner in Zoppot

Zwei Aufnahmeserien, für die es sich wohl verlohnt, die Sammlung daheim einmal auf alte, abgespielte oder geringwertige Platten durchzusehen, brachte soeben Grammophon („Die Stimme seines Herrn") in die Öffentlichkeit. Beethovens Eroica, die meistaufgeführte Sinfonie des Meisters in unseren von Kampf erfüllten Tagen, dirigierte auf 12 Plattenseiten der Wiesbadener GMD Carl Schuricht. Er gehört als Beethoven-Deuter seit langem zu den Orchesterführern, welche die reine Werksgestalt nach Form und Inhalt über jeden noch so wirksamen „persönlichen" Zug stellen. Mit den prachtvoll musizierenden Berliner Philharmonikern läßt Schuricht das heldische Lebensgefühl des Eingangsallegro, das hehre Pathos des Trauermarsches, nicht weniger jedoch die herrliche Formkunst des Veränderungsschlußsatzes aufleben: eine Darstellung von klassischem Maß des Klanges und des Stiles.

Als Wagner-Bühne tritt die Zoppoter Waldoper mit einem Querschnitt durch die Festspiele des vergangenen Sommers repräsentativ in Erscheinung. Robert Heger gibt auf sieben Platten (Polydor) mit dem kultivierten städtischen Orchester, Berlin, und den Zoppoter Solisten einen sprechenden Eindruck vom Rang der „Siegfried"- und der „Meistersinger"-Aufführungen. Aus dem „Siegfried" wurden einige in ihrer Poesie und in ihrem Geist volkstümlich gewordene Szenen aufgegriffen, Siegfrieds romantischer Monolog im Zauber des Waldwebens, sein Zwiegespräch mit dem Waldvogel, das Zwischenspiel aus dem 3. Aufzug und die Schmelz- und Schmiedelieder. Mit leichtem Scharme singt Coba Wackers bei makelloser Führung ihres hohen Soprans den Waldvogel, in der Partie Siegfrieds wechseln die kernigen, männlich heldischen Stimmen Heinz Kraayvangers und Joachim Sattlers ab. Ihnen begegnen wir auch in dem Zyklus von neun Stücken aus dem zweiten und dritten Aufzug der „Meistersinger" mit dem wundervollen Quintett in Sachsens Stube als Mittelpunkt, das Heger mit Coba Wackers', Margarete Arndt-Ober, Heinz Kraayvanger, Erich Zimmermann und Hans H. Nissen dynamisch sehr pfleglich gestaltet. Nissen bewährt sich als ausgezeichneter Sachs in der Festwiesen-Ansprache und im Duett mit der lyrisch reizvollen Eva (Coba Wackers). Sattler singt markig, wenn auch etwas forciert den Stolzing der Singschule und der Festwiese mit dem krönenden Preislied, und der Chor des Deutschen Opernhauses begeistert erneut mit dem „Wach'-auf!"-Gesang und dem Jubel des Schlußchores. Dr. Peter Funk.

„Die Troerinnen" des Euripides, eine Nachdichtung von Ludwig Wolde, der durch Eindeutschungen der Tragödien des Aischylos und der Oden Pindars bekannt wurde, sind in Köln zur Uraufführung angenommen.

Die Geschichte einer Liebe

Charlotte von Stein / Zu ihrem 200. Geburtstag

Es ist schwer auszumachen, ob Charlotte von Stein eigentlich eine bedeutende Frau war. Es genügt, daß sie für Goethe unendlich viel bedeutet hat. Nach den Schilderungen aller Zeitgenossen fiel die anmutig-schlanke, gepflegte Erscheinung mit den großen dunklen Augen unter schwarzem Haar in Weimar durch Schönheit, die Höhe ihrer Bildung und Reife der Lebensanschauung auf, vielleicht auch deshalb, weil sie bei Goethes Eintreffen im dreiunddreißigsten Lebensjahre älter war als der ausnehmend jugendliche Kreis des Hofes. Trotz der mannigfachen Zeugnisse über sie bleibt uns ihr Wesen eigentümlich ungreifbar und undurchsichtig. Ihre eigenen Briefe an Goethe sind nicht zugänglich geworden, und von den seinen an sie liegen zwar 1500 vor, aber auch diese sind nur ein Teil. Aus ihnen läßt sich am ehesten auf ihre Art und die Besonderheit ihres Verhältnisses zu Goethe schließen.

Es paßt gut zu der Geschichte dieser Liebe, daß auch ihr Anfang im Dunkel liegt. Was die Brücke zwischen ihr und dem sieben Jahre Jüngeren geschlagen haben mag: wir wissen es nicht. Aber schon 1775 - vier Wochen vor seiner Ankunft - hinterläßt Goethe seinen Namen auf ihrem Schreibtisch in Kochberg, und 1780 vermerkt er darunter: „Goethe, Ebenderselbe". Was sie ihm in diesen Jahren war, hat er in den Versen gesagt:

„Tropftest Mäßigkeit dem heißen Blute,
richtetest den wilden, irren Lauf,
und in Deinen Engelsarmen ruhte
die zerstörte Brust sich wieder auf."

Deutlicher noch gesteht Goethe es brieflich Wieland: „Ich kann mir die Bedeutsamkeit, die Macht, die diese Frau über mich hat, anders nicht erklären, als durch die Seelenwanderung. Ja, wir waren ein Mann und ein Weib!"

Sie waren es; sie wurden es nicht. Goethe spürte bald, wie launenhaft, reizbar, schwierig sie war, leicht verstimmt und gekränkt. Man weiß meist nicht recht, warum. Gewiß, sie hatte eine freudlose Jugend - vielleicht daher ihre Strenge. Zugegeben sie war in den elf Jahren ihrer Vernunftehe bis Goethes Ankunft siebenmal Mutter geworden, und „dieses Geschäft" war ihr nach eigenem Ausspruch „auf eine schwere Art auferlegt" - vielleicht daher ihr Ernst. Ausreichend sind solche Erklärungen nicht.

Goethe fand in ihr eine Ergänzung seines jugendlichen Ungestüms, („Ich liebe dich fußfällig, vollende dein Werk, mache mich recht gut"), er liebte sie, wie er noch keine Frau geliebt hatte, und rührend ist der stete, immer wieder abgewandelte Refrain seiner Briefe: „Sollst mich auch ein bißchen lieb haben". Charlotte gefällt sich wohl in der Rolle der Angebetenen des berühmten Dichters von „Werther", „Götz" und „Clavigo": sie erhört ihn weder, noch denkt sie an Scheidung, läßt ihn aber auch nicht los. Sowohl ihrem eigenen Manne gegenüber - dem gut aussehenden, nicht unvermögenden, gescheiten Hofstallmeister und Rittergutsbesitzer Baron von Stein - wie vor Goethe spielt sie die „unverstandene Frau". Immer wieder weist sie den Stürmischen zurück; will er brechen, lockt sie ihn wieder an, aber nur bis zu der von ihr gezogenen Schranke. Die Liebe dieser beiden ist eine Kette von Entzweiungen und Versöhnungen, und die Zerwürfnisse erscheinen fast häufiger als das Einverständnis. „Sie haben eine Art zu peinigen wie das Schicksal", sagte Goethe, doch trotz des unablässigen Hin und Her von Annäherung und Entfernung gesteht er: „Ich habe keine Sorge als Dich zu verlieren".

Jedoch auf die Dauer eines Jahrzehnts mußte das Entbehren und Entsagen in dieser Liebe ohne Erfüllung zur Qual werden. Der 26jährige Jüngling war ein 37jähriger Mann geworden; Charlotte nicht mit ihm gewachsen. Die Unzerstörbarkeit einer echten, großen Natur siegte: Goethe, im tiefsten unbefriedigt, floh. Italien war seine Rettung. Charlotte litt, aber die Eitelkeit war stärker als ihre vorgeblich so reine Neigung: sie verstand nicht, verzieh nicht, haßte. Sie war eifersüchtig, also liebte sie doch; sie war rachsüchtig, also ohne Liebe. Sie konnte nicht opfern, nicht von sich absehen.

Ihr Verhalten gegen Christiane Vulpius, Goethes Lebensgefährtin, ließ selbst ihren oft gepriesenen Geist vermissen: es war ein Skandal. Erst als die ihr gegenüber viel Taktvollere 1806 auch bürgerlich seine Frau wurde, milderte die immer gesellschaftlich Denkende, inzwischen ja auch über Sechzigjährige, endlich ihren Ton ein wenig. Die Siebzigjährige und der über Sechzigjährige nehmen, wenn nicht freundschaftliche, so doch freundliche Beziehungen auf und pflegen sie durch mancherlei Aufmerksamkeiten, wobei es nicht ohne Ironie des Geschickes wirkt, daß gerade August, Christianens Sohn, häufig den Anlaß gibt; Goethe freilich hatte nie aufgehört, für Charlottens Sohn Fritz als Mentor und väterlicher Freund mit Rat und Tat zu sorgen. Das Ende ihrer Beziehungen ist also von abendlichem Schimmer verklärt.

Wie viele Hypochonder, wurde Charlotte sehr alt, sie starb 1827, im 85. Lebensjahre, Goethe hat auch sie wie die meisten Begleiter seiner Erdentage überlebt, dankbar und nachsichtig, auch wo sie, ohne Wärme, irrte und fehlgriff. Wie sollte da die Nachwelt ihrer anders gedenken als in Dankbarkeit, wissen wir doch, daß es ohne diese seltsame, wunderlich anziehend-abstoßende Frau weder das „Lied an den Mond", noch „Wanderers Nachtlied", keine „Iphigenie" und keinen „Tasso" gäbe. Frau von Stein hat soviele Verteidiger wie Tadler gefunden. Uns bleibt, das dämonische Geheimnis zu ahnen, das um sie und Goethe waltete, den Segen zu verehren, der dieser schmerzensreichen, spannungsgeladenen Geschichte ihrer Liebe, trotz allem, entwuchs.

Herbert Günther.

Kleiner Kulturspiegel

Die Bukarester Zeitung „Basarabia" wendet sich in einem Artikel gegen die englische Schundliteratur in rumänischer Übersetzung, die den rumänischen Büchermarkt überschwemmt. Der Verfasser des Artikels fordert, diese Art „Literatur" durch rumänische Literatur aus dem gegenwärtigen Krieg zu ersetzen.

Der Roman des kroatischen Staatsführers Dr. Pawelitsch „Die schöne Blondine" ist in der Bearbeitung der ungarischen Übersetzerin Frau Dr. Gisela Tarzay-Papp in Budapest in ungarischer Übertragung erschienen. Das Buch, das im Ungarischen den Titel „Tochter der Revolution" trägt, hat viel Beifall gefunden.

Der Oberbürgermeister der Stadt Linz, Dr. Sturma, hat den Literaturpreis der Stadt Linz für die beste eingesandte Arbeit für das Jahrbuch der Stadt Linz 1943 „Stillere Heimat" dem Sudetendeutschen Dichter Hans Watzlik für seine Erzählung „Unterhaid" zuerkannt.

Rudolf Dietz, einer der volkstümlichsten und beliebtesten nassauischen Heimatdichter, ist kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres in Wiesbaden gestorben. Er war bei seinen unzähligen Verehrern nicht nur ob seines köstlichen Humors, sondern auch als die Verkörperung unverfälschten, urwüchsigen nassauischen Volkstums geschätzt.

Neue Filme

Alhambra: „Der Stimme des Herzens"

Die Stimme des Herzens zog einst, wie die alte italienische Romanze berichtet, die junge schöne Francesca von der Seite ihres ungeliebten Gatten zu Paolo. Dante hat die Geschichte des unglücklichen Paares in seiner „Göttlichen Komödie" mit dem schwermütigen Schatten der Liebe, die schuldig wird, ins Ewige entrückt. Und der alte Vers, der da fast schweigsam und scheu erzählte, wie sie gemeinsam ein Buch lasen und plötzlich verstummten: „an diesem Tage lasen sie nicht weiter", weil sie erkannten, daß sie sich liebten, - dieser Vers klingt leise auch durch den Hintergrund dieses hanseatischen Gesellschaftsbildes der Vorkriegszeit. Felicitas ist jung dem angesehenen, aber blenderischen Senator und Reeder Iversen als Gattin ins repräsentativ strahlende Haus gefolgt. Aber was sie nicht fand, war Liebe. Im Hause geistert die Seelenlosigkeit einer Spekulation, die das eigentlichte kalte, kühl rechnerische Wesen ihres Gatten immer mehr entlarvt, während ihr aus den Augen des Jugendfreundes Paul, der sein verheimlichtes Künstlertum fruchtlos in den Pflichten seines Volontär-Daseins verscharren muß, die schmerzvoll verheimlichte Liebe immer deutlicher entgegenwächst. Und da sie eines Tages das berühmte Bild des Liebespaares Francesca und Paolo in der vom damaligen gesellschaftlichen Geschmack umjubelten Szene eines „lebenden Bildes" darzustellen haben, wird die ähnliche Situation zwingend offenbar, beginnt auch hier die Stimme der Liebe das alte ernste Spiel der verschollenen Romanze des Südens. Die Spielleitung (Johannes Meyer) hat diesem Berlin-Film eine diskrete, mit langsamer Stufung nur sich zum Dramatischen steigernde Gesellschaftsatmosphäre belassen, um die Intimität der nach innen gewandten Begegnung zwischen den Liebenden zu wahren. Marianne Hoppe als Felicitas überbrückt die Distanziertheit ihrer Ehe mit einer klugen, gewinnenden Herzlichkeit, die etwas fraulich Klares und Überlegenes auch im dramatischen Zusammenstoß mit der jähen Eifersucht ihres Gatten behält. Karl Kuhlmanns Reeder Iversen wirkt mit dem kühlen Wesen einer spekulativ glimmenden Energie, indes bei Ernst von Klipstein die ernste Verhaltenheit des jungen Paul, bei Eugen Klöpfer die durchschauende mahnend eindringende Art von Felicitas' Vater mit den psychologischen Feinheiten eines filmischen Kammerspiels verkörpert ist.

Dr. Oskar Wessel

Schauburg: Hans Moser

Der Name von Hans Moser ist mit dem deutschen Lustspielfilm eng verbunden. Wir kennen diesen Schauspieler, der immer seine eigene Lebensart in seine Rollen hineinzutragen scheint, und doch den Figuren, die ihm der Film vorschreibt, stets eine neue Seite abgewinnt, aus beinahe schon unzähligen Filmen. Hervorstechend an seiner Charakterisierungskunst ist jeweils das echt Menschliche all der Typen, die er darstellt. Der Bavaria-Film „Einmal der liebe Herrgott sein", der unter der Spielleitung von Hans H. Zerlett entstanden ist, zeigt ihn in der Rolle eines Mannes, der durch eine Reihe von Ereignissen, die sich trotz seines Versagens zum Guten wenden, zu der schon sprichwörtlichen Erkenntnis kommt, daß der Schuster bei seinem Leisten bleiben müsse. In der Atmosphäre eines großen Hotels gedeiht jene zuweilen fragwürdige Gestalt mit dem goldenen Herzen für einen Tag zum Portier, dessen Aufgabengebiet sie sich allzu leicht zu meistern vorstellt. Es gibt eine Reihe von unendlichen Wirbeln, die sich untereinander so zu verzahnen scheinen, daß eine Katastrophe unvermeidlich zu werden droht. Ein gütiges Schicksal bewahrt den Beinahe-Portier vor dem schimpflichen Ende. Seine Unverdrossenheit siegt, und ein weiser Mann steigt aus dem Hexenkessel der Ereignisse.

So ist ein liebenswürdiger Film entstanden, in dem Ehrgeiz, echte Liebe und ein gehöriger Schlag Gaunertum Hauptexponenten sind.

Fritz Odemar ist der Gegenspieler des gutmütigen Beherrschers der Hotelzimmer, elegant, undurchsichtig und doch - wie alle Spitzbuben, die vom Einsatz der langen Finger leben, - im entscheidenden Augenblick ein Tolpatsch. Irene von Meyendorff vertritt das weibliche Element in diesem Film mit viel Zurückhaltung und Charme. Ivan Petrovich, Hans Zesch-Ballot, Margit Symo und viele andere vollenden den lustigen Reigen um Hans Moser, der vielen ein dankbares Schmunzeln entlocken wird.

Hans-Hubert Gensert

Der Schauspieler Fred Hennings, Mitglied des Burgtheaters, sammelt seit Jahren die Grundlagen für eine Topographie der inneren Stadt Wien. Er hat bisher 1400 Häuser des ersten Wiener Bezirks in 12 000 Aufnahmen fotografiert.

Drei Mütter Leiden

ROMAN VON M. CAUSEMANN

20. Fortsetzung

Ein jäher Schmerz durchfuhr Irene. „Sagst du die Wahrheit?", fragte sie leise. Während sie auf Paulas Antwort wartete, saß sie wir gelähmt, versteinert in einem Zustand völliger Reglosigkeit.

„Kein Mensch versteht es. Ihr genügt es nicht, Bispings Frau zu sein. Sie will Star werden. Mit ihrem Namen findet sie ja jede Unterstützung. Du solltest sehen, wie Lacour sich um sie bemüht!"

Irenes Herz schlug jetzt wie toll und regellos. Die Worte Paulas schmerzten nicht mehr. Sie sah hier eine Lücke in dem Panzer, der seit den Tagen in München Bispings Herz umschloß. Die wenigen Stunden, die er später in Berlin mit ihr zusammen verbracht hatte, bestätigten ihr, was sie schon in München geahnt hatte: daß sie ihn verloren hatte, weil Martina in seinem Herzen lebte, ihm selbst vielleicht noch unbewußt.

Paula, die endlich auf Verständnis zu stoßen glaubte, ließ ihre spitze Zunge laufen. Irene gebot ihr keinen Einhalt. Gleichzeitig lauschte sie den zornigen, gereizten Worten und, geschöpft aus eifersüchtiger Liebe zu Bisping, reifte in ihr der Plan, nach Prag zu fahren, weil sie richtig vermutete, daß Bisping nicht wußte, daß hier ein Mädchen - gleich aus welchen Gründen - Unfug mit seinem Namen trieb.

Als der schnell gefaßte Entschluß für sie feststand, streifte sie die freundliche Rücksichtnahme auf Paula ab. Sie schützte dringende Gründe vor und verabschiedete Paula, ohne sie aufzufordern, sie bald wieder zu besuchen.

*

Ein leichter, dunstiger Nebel hing über dem abendlichen Prag. Warme, balsamische Düfte von vielen duftenden Blumen trieb ein sanfter Wind von den nahen Bergen in das Moldau-Restaurant, in dem Bisping und Irene saßen. Sie hatten sich bisher nur oberflächlich unterhalten. Als sie durch die alte Stadt fuhren, hatte Bisping sie hin und wieder auf besondere Sehenswürdigkeiten aufmerksam gemacht, und Irenes schönheitsdurstiger Sinn war geweckt worden. In den nächsten Tagen würde sie die Schönheiten suchen und finden - jetzt mußte sie zunächst die unangenehme Sache in Berlin mit Bisping klären.

„Jochen", sagte sie, „ich möchte nicht, daß du glaubst, ich sei eifersüchtig auf Martina. Aber ich bin nach Prag gekommen, weil ich mir nicht denken kann, daß jenes Mädchen mit deinem Einverständnis filmt."

„Filmt Martina?" fragte er gedankenvoll. „Das überrascht mich! Erstaunlich - ich wußte nicht, daß sie so tüchtig war!"

Irene sah ihn verblüfft an, hielt seinen Blick aus - und langsam, in schwerer Betonung fielen die Worte von ihren Lippen: „Du weißt auch nicht, daß Martina sich den Zugang zum Film unter deinem Namen verschafft hat? Lacour beschäftigt sie als Frau Bisping!"

Bispings Gesicht und Haltung veränderten sich. Seine Gestalt spannte sich, und in seinem Gesicht zuckten die Muskeln vor Erregung.

„Irene - um alles in der Welt - sprichst du die Wahrheit? Oder willst du mich quälen? Das ist - das kann nicht sein!" Er schlug die Hand gegen die Stirn. „Martima filmt als meine Frau - -! Ich fasse es nicht! Was weißt du, Irene? Spanne mich nicht auf die Folter! Ist sie Komparsin? Sprich, Irene! Macht sie mich und meinen Namen unmöglich?"

„Ich weiß von Paula Körner, einer kleinen Schauspielerin, die du kennen wirst, daß Martina keine unwichtigen Rollen in den beiden letzten Lacour-Filmen spielt."

„Dieser Schuft!" brauste Bisping unbeherrscht auf. „Mit seinem albernen Einfall damals in München, als er die Herren von Film und von der Presse alarmierte, trieb uns zu dieser verrückten Komödie, die jetzt geschmacklos und für mich sehr peinlich wird. Ist dieses Mädchen wahnsinnig geworden?"

In bitterem Zorn schlug er die Faust auf den Tisch. „Meine Frau, die kleine Filmschauspielerin, die mit Talent und Hilfe meines Namens versucht - oh, es ist nicht zu fassen! Irene, weißt du, was jetzt zu tun ist?"

Irene lehnte sich in ihren Sessel zurück. Ihre weiße, feste Hand zerpflückte ein Blatt. Ihre Stimme klang jetzt leise und verhalten. „Wir wissen zu wenig, um urteilen zu können. Schließlich ist es wichtig, zu wissen, was Martina zu diesem Schritt getrieben hat. Bei deiner Erfahrung halte ich es für ausgeschlossen, daß du irgendeinem dummen, unbedeutenden Gänschen deinen Schutz hast angedeihen lassen. So schnell begeistern dich Frauen nicht, weil sie dich viel zu sehr verwöhnt haben. Ja, Jochen - ich möchte sie kennen lernen, möchte sie sehen! Sie muß ein ungewöhnliches Geschöpf sein - oder eine raffinierte Person, so durchtrieben, daß selbst du auf sie hereingefallen bist.„

Bisping fuhr zusammen und warf seine Zigarette ins Wasser. Das wollte er nicht wissen!

Daß Frauen nie zur Sache reden können, daß sie immer abschweifen müssen! dachte er.

„Was soll jetzt geschehen, Irene," drängte er ungeduldig.

Aus ihren großen, sprechenden Augen leuchtete ein dunkles, verzehrendes Feuer, als sie sagte: „Schicke ihr Geld und bringe sie dazu, Berlin zu verlassen. Ein Vorwand findet sich schnell. Sie muß darauf eingehen, weil du sie zwingen kannst."

Bisping sah sie zweifelnd an. Aus kaum verdeckten Tiefen stieg das Bild Martinas, dieses Mädchengesicht in seiner zarten, reinen Schönheit. Ihre weiten, graugrünen Augen, die so klar und ausdrucksvoll zwischen dunklen, gebogenen Wimpern lagen, schienen ihn fragend und erwartungsvoll anzusehen. Er grübelte in sich hinein, und plötzlich begann sich sein unbeschwert glückliches Lachen in sehr häßlichem Licht zu zeigen.

Was ging in Irene vor sich, die schweigend auf seine Antwort wartete? Geld sollte er Martina schicken! Es war das beleidigendste, wenn auch sicherste Mittel, um ein armes Menschenkind dahin zu schieben, wo man es haben wollte.

„Das kann ich nicht - nein, das werde ich nicht tun! Ich wede nach Berlin fahren, um mich mit Martina auseinanderzusetzen. Dann kann ich sie bitten, Berlin zu verlassen. Da sie ein armes Mädel ist - sie machte in München kein Hehl daraus - kann ich ihr immer noch mit Geld weiterhelfen. Ich möchte jede Härte vermeiden, weil ich im Grunde die größte Schuld trage."

„So vornehm auf einmal?" spottete Irene, die sich getroffen fühlte und ihre Pläne, Bisping für sich zu gewinnen, in weite Ferne rücken sah. „Vor Minuten hatte ich noch den Eindruck, als wenn dir jedes Mittel recht wäre, Martina aus Berlin verschwinden zu lassen, um das Ansehen deines Namens zu retten. Ich glaube, das reizende Mädchen hat stärkeren Eindruck auf dich gemacht, als du es wahrhaben willst, und du hast vergessen, welche Ungelegenheiten dir aus ihrer Torheit entstehen können. Ist dir schon eingefallen, daß sie eine ganz gerissene Hochstaplerin ist, die sich mit dem Namen Bisping Vorteile ergaunert? Würdest du ebenso gleichgültig bleiben, wenn in Kürze Rechnungen einlaufen, wenn du Kleider oder was weiß ich, auf welche Dinge ein Mädchen mit ihrer Skrupellosigkeit verfällt, bezahlen sollst? Wirst du dann auch noch ihr Tun mit deinem Namen decken?"

„Du bist furchtbar, Irene!"

Sie merkte, wie ihre Worte in ihm nachwirkten, und sie war zu klug, jetzt in ihren Anschuldigungen fortzufahren. „Ich hätte Lust, noch ein paar Schritte zu gehen," schlug sie vor. „Wir werden morgen wieder darüber sprechen. Oft bringt die Nacht die Klärung."

(Roman-Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Umsatztätigkeit am letzten Trefftag vor Weihnachten war am Mannheimer Getreidegroßmarkt sehr gering; auch der Besuch ließ bereits feiertägliche Stimmung erkennen. So ist auch eine Vermehrung des Weizenangebotes nicht eingetreten, obwohl man nach dem Drusch der letzten Wochen mit einer gewissen Steigerung hätte rechnen können. Es waren in der Hauptsache lediglich einige badische Partien erhältlich, die sofort Aufnahme fanden, außerdem nur geringe Mengen aus Mitteldeutschland und dem fränkischen Bayern. Es ist damit zu rechnen, daß sich im neuen Jahre die Anlieferungen entsprechend den Druschergebnissen vermehren werden, doch wird nach wie vor die oberrheinische Mühlenindustrie auf Zuschußlieferungen aus Mittel- und Norddeutschland angewiesen bleiben.

Am Roggenmarkt war das Verhältnis von Angebot und Nachfrage gegenüber den Vorwochen kaum verändert. Die kleinen Roggenvermahlungsquoten der letzten Monate haben dazu geführt, daß die Vorräte der Mühlen noch immer reichlich sind. Bei einer Heraufsetzung der Quoten, die man für die nächste Zeit erwartet, ist jedoch mit einer restlosen Verwertung der Roggenbestände zu rechnen.

Bei Gerste ergaben sich in den letzten Tagen noch einige Erhöhungen des Angebotes, die im wesentlichen bei den Mühlen Beachtung fanden; auf diese Weise konnte man die Vorräte, die schon beträchtliche Lücken aufwiesen, mindestens teilweise wieder auffüllen. Das Geschäft mit Mälzereien und Brauereien war dagegen wenig umfangreich. Ausgesprochene Industriegerste wurde nicht angeboten, doch stand auch für diese Zwecke Braugerste zur Verfügung.

Die Haferanlieferungen konnten sich etwa im Rahmen der Vorwochen halten; dabei handelte es sich wiederum in der Hauptsache um solchen für Industriezwecke, während Futterhafer nur vereinzelt zu haben war.

Am Weizenmehlmarkt hat das lebhafte Geschäft in Kleinpackungen für den Haushaltsbedarf bis unmittelbar vor den Feiertagen unvermindert angehalten. Auch Weizenbrotmehl war gut gefragt; Roggenmehl lag dagegen ziemlich still.

Den Mischfutterfabriken wurden laufend Rohstoffe zugeteilt, so daß die vorgesehene Belieferung der Verbraucher reibungslos vor sich gehen kann. Stroh war nicht erhältlich; auch die anfallenden Heumengen werden in der Hauptsache zur Deckung des eigenen Bedarfs benötigt und bleiben so dem Markt fern. P. R.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Erleichterter Textilwarenverkehr mit dem Elsaß

Durch die Rundverfügung Nr. 2/42 der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete vom 29. August 1942 war mitgeteilt worden, wie sich Bezug und Lieferung von Bekleidungserzeugnissen aus und nach dem Elsaß und dem Wartheland regeln. Zur Vereinfachung der Bewirtschaftung wird der Warenverkehr mit diesen Gebieten ab 1. Januar 1943 eine weitere Erleichterung erfahren. Für den Warenbezug aus dem Elsaß und dem Reichsgau Wartheland fallen von diesem Zeitpunkt ab die bisher erforderlichen Einkaufsbewilligungen weg, die neben Punktscheck oder Bezugsberechtigungsschein notwendig waren. Damit ist allen Unternehmern der Warenbezug aus dem Elsaß und dem Reichsgau Wartheland ermöglicht.

Eierbewirtschaftung

Die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft hat eine Anordnung über die Eierbewirtschaftung im vierten Kriegswirtschaftsjahr erlassen. Von der Anordnung werden die bisher in vier Anordnungen verstreuten Vorschriften einfach und übersichtlich zusammengefaßt. Die Geflügelhalter unterliegen wie bisher der Ablieferungspflicht für Hühner- und Enteneier. Während die Eierwirtschaftsverbände bisher ermächtigt waren, mindestens 60 und höchstens 70 Eier vom Geflügelhalter abzufordern, legt die neue Anordnung keine bestimmte Ablieferungszahl fest. Die Eierwirtschaftsverbände können also je nach den Verhältnissen in ihrem Gebiet bestimmen, wieviel Eier der Geflügelhalter im Legejahr von jeder gehaltenen Henne oder Ente abzuliefern hat. An Nichtselbstversorger, Gaststätten, Krankenhäuser usw. darf der Geflügelhalter Eier nach wie vor nur gegen Eierberechtigungsscheine oder Bezugscheine abgeben. Ferner wird die schon bisher bestehende Rechtslage ausdrücklich in der Anordnung verankert, wonach der Geflügelhalter auch die Eier, die er für seinen Eigenverbrauch behalten darf, nur gegen Bezugs- oder Berechtigungsscheine verkaufen oder tauschen darf.

Schoefferhof-Binding-Brauerei AG, Frankfurt am Main. Für das Geschäftsjahr 1941/42 wird eine Dividende von 3,25 (3,5) Prozent auf 114 000 RM. Vorzugsaktien und eine Dividende von 6 (6,25) Prozent auf 11,4 Mill. RM. Stammaktien vorgeschlagen.

Ein Ausleselager der Bekleidungsindustrie. Das Fachamt Bekleidung und Leder in der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet in der Zeit vom 13. bis 18. Januar 1943 in Markelfingen am Bodensee ein Reichsausleselager Südwest, das ausschließlich auf die Zwecke der Bekleidungsindustrie abgestellt ist.

Gruppenpreise für Reinigungsmittel. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat gemeinsam mit dem Arbeitsstab im Oberkommando der Wehrmacht durch einen Erlaß vom 11. Dezember dieses Jahres für Verdünnungen, Reinigungsmittel und Entfettungsmittel Gruppenpreise festgesetzt, die vom 1. Dezember dieses Jahres an für alle unmittelbaren und mittelbaren Lieferungen an öffentliche Auftraggeber Gültigkeit haben.

Beschlagnahme von Fuselölen. Durch Anordnung Nr. 45 der Reichsstelle „Chemie" werden Fuselöle (Pos. Nr. 348a des Statistischen Warenverzeichnisses) zugunsten der Reichsstelle „Chemie" beschlagnahmt. Die beschlagnahmten Fuselöle sind an eine der in der Anordnung genannten Firmen abzuliefern. Die bei Inkrafttreten der Anordnung vorhandenen Bestände an beschlagnahmten Fuselölen sind bis zum 5. Januar 1943 der Reichsstelle „Chemie" zu melden. Eine Meldepflicht besteht jedoch nicht, soweit die Bestände nicht mehr als 25 Kilo betragen.

Neuer Beirat für Bausparkassen. Der beim Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung bestehende Beirat für Bausparkassen ist neu berufen worden. Zu Mitgliedern wurden ernannt der Leiter der Fachgruppe Private Bausparkassen Prof. Stephan Schöck, Vorstandsmitglied der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, sowie fünf weitere Vorstandsmitglieder von Bausparkassen. Die Berufung eines neuen Beirats war erforderlich geworden, da bei den meisten Mitgliedern des alten Beirats die Amtsdauer abgelaufen war. Der Beirat für Bausparkassen steht dem Amt beratend durch die Erstattung von Gutachten über Fragen des Bausparwesens zur Seite. Außerdem wirken zwei Beiratsmitglieder als Beisitzer mit, wenn sich das Reichsaufsichtsamt als Verwaltungsgericht mit Fragen des Bausparwesens befaßt.

Ausnahmen von der Einheitsrechnung

Der Reichsmunitionsminister und Generalbevollmächtigte für Rüstungsaufgaben im Vierjahresplan veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 16. Dezember Durchführungsbestimmungen zur Anordnung über die Einführung der Einheitsrechnung. Die Anordnung über die Einheitsrechnung gilt danach nicht für Rechnungen über öffentlich-rechtliche Gebühren und Beiträge, sie gilt nicht für Rechnungen von Einrichtungen der Heilfürsorge (zum Beispiel Krankenheilanstalten), gilt ferner nicht für Rechnungen der Angehörigen freier Berufe, für Rechnungen, die in Verbindung mit vorhandenen mechanischen Buchungsverfahren ausgefertigt werden, soweit deren technische Einrichtung die Anwendung des Einheitsvordruckes nicht zuläßt (die Vordrucke sind aber dem Einheitsvordruck soweit wie möglich anzupassen), weiter gilt die Anordnung über die Einheitsrechnung nicht für Rechnungen, die auf Streifen- oder Schuppenvordrucken in Verbindung mit dem Listendurchschreibeverfahren ausgefertigt werden (auch hier sind die Vordrucke, soweit möglich, anzupassen). Schließlich gilt die Anordnung nicht für Rechnungen über geringfügige Lieferungen und Leistungen, sowie für Rechnungen von Betrieben, deren Geschäftsumfang gering ist.

SPORT UND SPIEL

Neujahr im Eisstadion

P. Während der MERC über die Weihnachtsfeiertage in Berlin weilen wird, tritt er an Neujahr in Mannheim zum ersten Meisterschaftsspiel an. Als Gegner stellt sich die Düsseldorfer EG vor, die bereits vor wenigen Wochen in Mannheim spielte.

Für das Spiel um die Punkte, das am 1. Januar ausgetragen wird, stellt Mannheim voraussichtlich eine starke Mannschaft. Am 2. Januar stehen sich dann Mannheim und Düsseldorf in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Daß auch die Freunde des Kunsteislaufs wieder auf ihre Rechnung kommen werden, ist selbstverständlich. Einstweilen steht die Zusage des Wiener Meisterpaares Nittmann-Stanick fest, während sich der MERC u. a. voraussichtlich mit einem Eisreigen vorstellen wird.

Eigentlich 11:5 für Baden ...

Boxkampf Baden — Hessen-Nassau ohne Wertung

Der Box-Vergleichskampf zwischen Hessen-Nassau und Baden, der am Sonntag vor 1500 Besuchern in der Halle des Heidelberger TV 1846 stattfand, mußte ohne Wertung durchgeführt werden, da zwei Kämpfer (Winter-Neustadt und Schilling-Knielingen) für Baden keine Startberechtigung hatten und auch das Kampfgericht nicht ganz den Wettkampfbestimmungen entsprach. Bei einer Wertung wäre ein 11:5-Sieg für Baden herausgekommen.

In einem Einlagekampf siegte der Deutsche Leichtgewichtsmeister Herbert Nürnberg (Berlin) über Ewers (Rastatt) in der zweiten Runde entscheidend. - Ergebnisse des Gaukampfes Baden — Hessen-Nassau (vom Fliegen- bis Schwergewicht):

Huckele (B) — Koch (H-N) unentschieden; Reinhardt (B) bes. Heß (H-N) n. P.; Barat (B) — Schöneberger (H-N) unentschieden; Rupp (B) bes. Ewert (H-N) n. P.; Gierock (H-N) bes. Müller (B) n. P.; Salzmann (B) bes. Krietenstein (H-N) n. P.; Schilling (B) — Lampert (H-N) unentschieden; Kupsch (B) bes. Meder (H-N) 2. Rd. k. o.

Bannvergleichskämpfe im Florettfechten

Vergangenen Sonntag standen sich in Bruchsal die HJ-Fechter der Banne 171 (Mannheim), 406 (Bruchsal) und 743 (Kolmar) zu einem Vergleichskampf auf Florett gegenüber. Mit zwei Mannschafts- und zweiundzwanzig Einzelsiegen wurde Kolmar Turniersieger von Mannheim mit einem Mannschaftssieg und zwanzig Einzelsiegen. Bruchsal kam nur auf sechs Einzelsiege. Der beste Einzelfechter war Michel (Fechtges. Kolmar) mit acht Siegen. In der Mannheimer Mannschaft war der Nachwuchsfechter Kaltreuther (TV 46 Mannheim) mit sechs Einzelsiegen am erfolgreichsten.

*

Am 3., 10. und 17. Januar finden im ganzen Reich die Gruppenausscheidungen im Mannschaftsfechten der HJ statt. Die Mannschaft des Gebiets Baden trifft am 17. Januar in Wiesbaden mit den Mannschaften der Gebiete Hessen-Nassau, Mainfranken, Moselland und Westmark zusammen. Von den antretenden fünf Gebietsmannschaften steigen auf Grund des Ergebnisses bei diesen Kämpfen zwei Mannschaften zur Zwischenrunde auf.

Schützengesellschaft Mannheim

Das Jahresabschluß-Schießen für 1942 auf den Schießständen in Mannheim-Feudenheim fand sein Ende. Bei großer Teilnahme ergaben sich folgende Ergebnisse: **Wehrmanngewehr 175 m:** 3 Schuß stehend freihändig 20 Kr. Scheibe: 1. Kam. Ebert 47 Ringe, 2. Kam. Emmelmann 44 Ringe, 3. Kam. Gerberich 42 Ringe. **Kleinkalibergewehr 50 m:** 3 Schuß stehend freihändig 12 Kr. Scheibe: 1. Kam. Dr. Immendörfer 34 Ringe, 2. Kam. Ebert 34 Ringe, 3. Kam. Frauenstorfer jr. 33 Ringe. **Pirschbüchse 65 m:** Laufender Keiler, 10 Kr. Scheibe, 3 Schuß stehend freihändig: 1. Kam. Gerberich 28 Ringe, 2. Kam. Ebert 26 Ringe, 3. Kam. Dingeldein 24 Ringe. **Schützenkönig:** Wehrmanngewehr: Ebert, August, Kleinkalibergewehr: Gerberich, Eduard.

P. Mannheims diesjährige neue Bannauswahl bestreitet am 2. Weihnachtsfeiertag in Ludwigshafen auf dem Platz der TSG 61 das Vorspiel zu dem Städtespiel Nürnberg-Fürth — Ludwigshafen.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Hurra! Unser kleiner **Hans-Peter** ist da. In dankbarer Freude: **Elisabeth Frische, geb. Schell** (zur Zeit Theresienkrankenhaus) **Heinrich Frische** (z. Z. Wehrm.). Mannheim (Spelzenstraße 13), den 22. Dezember 1942.

Die glückl. Geburt ihres ersten Kindes, **Ingrid**, zeigen hocherfreut an: Frau **Irma Pach, geb. Fillinger** (z. Z. Privatklinik Elis.-Stift Heidelberg), **Herbert Pach** (z. Z. Königsberg). Reilingen, den 18. Dezember 1942.

Am 19. 12. 1942 hat unser Ronald sein heißersehntes Schwesterchen **Roswitha Marga** bekommen. In großer Freude die glücklichen Eltern: **Julius Kapp und Frau Lydia, geb. Kraus.** - Mhm.-Waldhof (Sonderburger Straße Nr. 4).

Als Verlobte grüßen auch im Namen der Eltern: **Emma Volmer - Willy Sennholtz.** Mhm.-Käfertal (Habichtstraße 5 / Q 7, 18-19), Weihnachten 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erich Ludwig**, Masch.-Maat bei der Kriegsmarine - **Irma Ludwig, geb. Hoffmann.** Neckarau (Friedensstr. 28), 23. Dez. 1942.

Ihre Vermählung zeigen an: **Ludwig Hink - Käthe Hink, geb. Klee.** Kaub a. Rh. / Mannheim (Rheinstraße 10), 24. 12. 42. Kirchliche Trauung: 14.00 Uhr Trinitatiskirche.

Ihre Vermählung zeigen an: **Karl Hemberger und Frau Isabella, geb. Hümmler, verw. Breiner.** Waldhof (Hainbuchenweg 13), den 23. Dezember 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willy Niklasch - Anni Niklasch, geb. Pfleger.** Mannheim (Heckerstraße 3), den 22. Dezember 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Dr. Richard Peter**, Amtsgerichtsrat - **Helma Peter, geb. Rau.** Mannheim (R 7, 40 / im Osten), den 23. Dezember 1942.

Wir haben unseren gemeinsamen Lebensweg begonnen: **Magnus Malmberg jr.**, Ing. (z. Z. Luftwaffe), **und Frau Hanne, geb. Christ.** Mhm.-Waldhof (Eichenweg 27), den 23. Dez. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Moser**, Uffz. in einer Gebirgsnachr.-Ausb.-Abtlg., **Emma Moser, geb. Schwarz.** Salzburg-Mannheim (T 4a, 9), 23. 12. 42.

Wir haben uns vermählt: **Heinr. Brückner**, Obergefreiter in ein. Panzerjäger-Abt., **Marta Brückner, geb. Freund.** Mhm. (Bürgermeister-Fuchs-Str.), Weihnachten 1942. Kirchliche Trauung: 24. 12. 42, 11 Uhr Lutherkirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rudolf Harprecht**, Hotel-Kaufmann (z. Z. Uffz. bei der Luftwaffe), **Ruth Harprecht, geb. Mitschke.** Mannheim (Seckenheimer Straße 30), Magdeburg (Breiter Weg 132). Kirchl. Trauung 12.00 Uhr, Christuskirche.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Vermählung so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. **Karl Loeben und Frau Marianne, geb. Streit.** Langerötterstraße 81.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichsten Dank. Ing. **Rudi Zimmermann und Frau.** Mannheim (Käfertaler Str. 91), 22. 12. 42.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich: Feldw. **Sepp Walter und Frau Frieda, geb. Schanz.** Mannheim (Rheinhäuser Str. 57), 19. 12. 42.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit. danken wir herzl. **Ludw. Hechler u. Frau Gertrud, geb. Bentzinger.** Mhm.-Waldhof (Hainbuchenweg 31), 23. 12. 42.

Der Herr über Leben und Tod hat am 13. Dezember unser liebes, gutes Mütterlein, unsere gute Tante, Frau

Helene Geiger
geb. Stahl

nach einem arbeitsreichen, leidgeprüften Leben heimgerufen. Ihr stilles, selbstloses Wesen war uns Vorbild und Kraftquelle. Wir danken allen, die ihr das letzte Geleit gaben und Anteil an unserem großen Schmerz nahmen.

Mannheim (Mittelstraße 39), den 21. Dezember 1942.

Amalie u. Maria Geiger und Anverw.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust, der mich durch den Heimgang meines lieben Mannes, **Erich Geißinger**, San.-Gefreiter, betroffen hat, spreche ich zugleich im Namen aller Angehörigen meinen herzlichen Dank aus.

Heddesheim, den 23. Dezember 1942.

Frau Lenchen Geißinger und Kind.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Emma Kirsch

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 80 Jahren und 3 Mon. am 19. Dezember sanft entschlafen ist.

Mhm.-Sandhofen, den 21. Dez. 1942. Obergasse 20.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 23. Dez. 1942, um 15 Uhr, in Sandhofen statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben **Walterle** sagen wir auf diesem Wege allen unseren Verwandten und Bekannten sowie Herrn Pfarrer Kammerer, den Kameraden der Hj, ferner seinen Schulkameraden unseren herzlichsten Dank.

Mhm.-Feudenheim, Löwenstraße 3.

Familie Hermann Benzinger.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser einziger Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Paul Eder

Gefreiter in einem Grenadier-Regiment Inh. des Verw.- u. silb. Inf.-Sturmabz.

kurz vor Vollendung seines 21. Lebensjahres bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand.

Buenos Aires, Mhm.-Neckarau (Kappesstraße 7), den 18. Dezember 1942.

In tiefer Trauer:

Paul Eder und Frau Rosa, geb. Lutz, nebst Tochter Lena, Buenos Aires; Familie Ernst Lutz (Großeltern); Geschwister Eder nebst Familien; Geschwister Lutz nebst Familien.

In soldatischer Pflichterfüllung mußte unser einziger, geliebter Sohn, Bruder und Neffe

Günter Keller
Gefreiter

bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges 20jähriges Leben lassen.

Mannheim, Kleinfeldstraße 14.

In tiefem Schmerz:

Karl Keller und Frau; Hannelore Keller.

Unfaßbar und hart traf uns die Nachricht, daß unser über alles geliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Otto Stegmann

Gefreiter in ein. Flak-Regt. - Inh. des EK II und der ital. Tapferkeitsmedaille

in Afrika gefallen ist. Er ließ sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

Mannheim, den 23. Dezember 1942. Langstraße 77-79.

In tiefer Trauer:

Familie Joh. Stegmann; Joh. Stegmann (Bruder, z. Z. Wehrmacht) mit Frau und Kind Alfred Werner; Gertr. Haller, geb. Stegmann; Franz Haller (zZ. Osten) nebst Kind Renate

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder u. Neffe

Ludwig Schenkel
Matrose b. d. Kriegsmarine

im Alter von 21 Jahren an einem im Felde zugezogenen Leiden in einem Heimatlazarett verstorben ist.

Mhm.-Sandhofen, Schönaustraße 10.

In tiefer Trauer:

Fam. Georg Schenkel und Verwandte

Beerdigung: Mittwoch, 23. Dez. 1942, 15.30 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau und Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau **Karolina Loser, geb. Koch**, sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Speck für seine trostreichen Worte am Grabe unserer lieben Verstorbenen.

Mannheim (Alt. Giesenweg), 19. 12. 42.

Georg Loser und Angehörige.

Unsere liebe Schwester und herzensgute Tante, Frau

Elise Grübel Wwe.
geb. Rocker

ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (T 4a, 9), den 21. Dez. 1942

Im Namen aller Verwandten:

Emma Schwarz.

Beerdigung: Donnerstag, 24. 12., 11.30.

Allen Freunden und Bekannten die tieftraur. Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Krüger
Werkmeister

heute, 10.15 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 50 Jahren für immer von uns gegangen ist.

Mhm.-Luzenberg (Sandhofer Str. 5a), Lampertheim, Kirchheim N.-L., Prösen und Berlin, den 21. Dezember 1942.

In tiefem Leid:

Frau Frieda Krüger, geb. Bahr; Max Krüger jun. u. Frau; Irmgard Krüger sowie alle Verwandte.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 24. Dez., 11 Uhr, auf dem Friedhof Käfertal statt.

Allen denen, die unsere liebe Entschlafene, Frau **Barbara Fugmann, geb. Sauer**, durch Kranz- u. Blumenspenden ehrten und ihr das letzte Geleit gaben, danken wir herzlich. Besonderen Dank den kath. Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, den Hausbewohnern für die Kranzspenden und nicht zuletzt Herrn Pfr. Bartholomä für seine tröstenden Worte am Grabe.

Mhm.-Sandhofen (Karlstraße 63), den 21. Dezember 1942.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Martin Fugmann; Karl Daubermann (z. Z. im Felde) und Frau, nebst Verwandten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten, stets treusorgenden Mutter, Frau **Elisabetha Frey, geb. Schaaf**, sagen wir allen, die uns sowohl schriftlich als auch durch Kranz- und Blumenspenden ihre Teilnahme bewiesen haben herzlichen Dank. Besonderen Dank Stadtpfarrer Kammerer für seine trostreichen Worte sowie Herrn Dr. Cohn und Frau Dr. Tenner für all die vielen Krankenbesuche, der Schwester Maria für die liebevolle Pflege und all denen, die sie auf ihrem letzten Wege begleiteten.

Mhm.-Feudenheim, Ziethenstraße 1.

Sebastian Frey nebst Kindern und allen Angehörigen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, schriftlich und mündlich, sowie die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn **Heinrich Mendel**, sagen wir allen, auch denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, ebenso den Hausbewohnern unseren herzlichen Dank.

Mannheim (Gärtnerstr. 29), 19. 12. 42.

Frau Frieda Mendel, geb. Meier, und Kinder.

Für die zahlreichen Beweise herzl. Teilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Bühler für seine trostreichen Worte am Grabe sowie dem Großkraftwerk Mannheim für den ehrenden Nachruf.

Mhm.-Neckarau (Wilh.-Wundt-Platz 1), den 21. Dezember 1942.

Irma Kollmann nebst Angehörigen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Frau **Kätchen Fath, geb. Schaaff**, sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Heddesheim, den 23. Dezember 1942.

Frieda Fath; Familie Georg Fath, nebst allen Verwandten.

Amtl. Bekanntmachung

Unsere Zweigstelle C 4, 12 und die Bezugscheinhauptstelle sind am Donnerstag, den 24. 12. 42 wegen Großreinigung geschlossen. Dringende Anträge in Ernährungsangelegenheiten werden im Erdgeschoß zwischen 11 bis 12 Uhr angenommen. **Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.**

Neckarhausen. Mütterberatung. Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 24. Dezember 1942 in der Volksschule statt.

Anordnungen der NSDAP

KdF, Abt. Wandern. Weihnachtsfahrt von KdF-Wanderern vom 25. 12. bis 27. 12. nach dem schönen Wanderstützpunkt Oppauer Hütte bei Wachenheim. Teilnehmerkarten zu RM 6.80 sind noch auf der Geschäftsstelle Plankenhof erhältlich. Treffp. 8.20 Uhr Haltestelle Collinistr. am 25. 12. Abf. 8.35 Uhr n. Bad Dürkheim.

NS-Frauenschaft. Achtung, Ortsgruppen: Die Karten für den 6. Meisterabend müssen alle bis Mittwoch, den 23. 12., abgeholt sein. - Friedrichspark: 23. 12., 15 Uhr Besprechung sämtl. Stabs-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen in d. Ortsgruppe D 3, 2

Stellengesuche

Holländer, 40er, ehem. Schiffsbefrachter, sucht entspr. Stellung. Schiffahrtsbranche. Ist ebenfalls bewand. in Autobetrieb, auch techn., Reise- u. Lastkraftwag.-Fernfahrten. Evtl. Stellung in Fernfahrtbetrieb. ✉ 159 168VS.

Jg. Frau in F'heim s. Heimarbeit, schriftl. od. Näharb. ✉ 104 BS

Jg. Dame, in soz. Arbeit tät. gewesen, sucht passenden Wirkungskreis. Krill, Speyer a. Rh. Adolf-Hitler-Straße 44.

Suche Halbtagsbeschäftigung im Verkauf. ✉ 66 B.

Fräul. sucht z. 1. 2. 43 Stelle als Alleinmädchen. ✉ 31 B.

Fräul. sucht Stelle als **Küchenbeihilfe** in Werkkantine oder Wehrmachtsbetrieb bis 1. oder 15. Jan. ✉ 9929 B.

Offene Stellen

Für Theater in Mannheim Nummermädchen gesucht. Vorzust. während der Bürostunden bei Mandt, B 1, 7a.

Kassiererin für Abendstund. gesucht. Mandt, B 1, 7a.

Garderobefrau ab 25. 12. ges. Mandt, B 1, 7a.

Für leichte Arbeiten in Versandabteilung **weibl. Hilfskraft** mit gut. Auffassungsgabe ges. Vorzustell. von 9-12 u. 3-5 Uhr bei „Recolor", Chem. Lederfärberei Mannheim, N 7, 8.

Für sofort ges.: Näherinnen und Büglerinnen, auch bei Halbtagsbeschäft. - Herrenwäschefabrik Hellweg, Mh., K 1, 16, Ruf 20689

Jg. tücht. Verkäuferin sof. ges. ✉ a. Foto-Kino Schmidt, N 2, 2.

Servierfräul. ges. Konditorei u. Kaffee Weller, Dalbergstraße 3 (am Luisenring).

Strumpfrepassiererinnen ges. Maschine kann evtl. gestellt werd. H. & A. Weczera, Mhm., O 3, 4a; L'hafen, Bismarckstr. 49

Fl. Bedien. für gutg. Speiselokal sof. gesucht. ✉ 108B.

Tücht. Servierfräul. für gutgeh. Geschäft sof. ges. Centralhotel.

Kinderlieb., schulpflicht. Mädel f. 2-3 Std. nachm. z. Betreuung eines 1½j. Kindes ges. Vorzust. nachm. Erle, Kronprinzenstr. 43

Bedienung gesucht 3-4 Tage wöchentl. Gaststätte „Alte Pfalz", Mannheim, P 2, 6.

Sprechstundenhilfe (auch Anfäng.) halbtags ges. Ruf 233 01.

Sprechstundenhilfe für Dentist zum 1. Jan. ges. Stadelhuber, Feudenheim, Scheffelstraße 22.

Tücht., freundl. Verkäufer'n auf 1. 1. in Metzgerei ges. ✉ 9555B.

Friseuse, evtl. auch halbtags, gesucht. ✉ 168 795VS.

Selbst. perf. Hausangest. f. Geschäftshaush. ges. Löffler, C 1, 9.

Zuverl. Frau von 9.00-14.30 vorm. zur Mithilfe in der Küche ges. Thomasbräu, P 3, 14.

Lager-Köchin sof. od. spät. ges. Ruf 241 03.

Hausgehilfin o. Tagesmädchen sof. ges. M. Friedemann, K 3, 1.

Stütze für Haush. ges. Frießner, Q 7, 26.

Tücht. Hausgehilfin für 1. Jan. in Dauerstellung ges. Dr. Künzig, Charlottenstraße 1. Ruf 448 30.

Monatsfrau für 2 Std. vorm. ges. U 6, 16, 3 Tr.

Putzfrau für vorm. 1—2 Std. ges. Blauth, Automobile, S 4, 23. Ruf 243 00.

Putzfrau für Büroreinig. vorm. 6.00—10.00 sof. ges. Vorzustell. HB, Personalabtlg., R 3, 14-15.

Putzfrau tägl. für einige Stunden ges. Löffler, C 1, 9.

Putzfrau täglich 3 Std. gesucht. Kaffee Hauptpost, P 3, 3.

Putzfrau vorm. 6.00—10.00 ges. Vorzust. Pers.-Abtlg. des „HB".

Weibl. Arbeitskräfte, auch halbtägl., ges. B 1, 6, Hof, rechts.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu verkaufen

Sakko, 15.-, getr. Knabenkleider f. 12j. 1.- b. 12.-. R 7, 34, 1. Et. l.
Wintermantel f. Jung. v. 15-17 J. 70.-; Brautkleid m. Schleier, 40-42, 60.-. Walberer, Dalbergstr. 22
Schw. Paletot, mittl. Gr., 45.- zu verk. Käfertal-Süd, Laubenheimer Straße Nr. 24, 2. Stock.
Kn.-Stutzer f. 12-14jähr., sehr gt. erh., chem. ger. 18.- zu verk. Fernsprecher Nr. 447 32.
Eleg. Abendcape 90.-, Laufgitter 15.- zu verk. od. geg. Bettwäsche zu tausch. Ruf 407 71.
Dunkelbl. Taftkleid, Gr. 44, 45.-, hel. Georgettekl., Gr. 44, 40.- zu verk. Drachenfelsstraße 9.
Modellkleidchen (Gr. 40) f. 170.- zu verk. ✉ 5B.
Pelzmantel (ind. Lamm) hellgr. Fig. 42, neuw., f. 1450.- zu verk. Schad, Meerfeldstraße 68.
Pelz-Cape, Gr. 42, z. vkfn, 150.-. Schumannstraße 5, 4. Stock r.
Echt. Seal-H.-Pelzmantel, schlk. Fig., 1400.- z. vk. Ruf 433 30
Pelzmantel, Gr. 40-42, schw., 650.- zu verk. Naßhan, Rheinhäuserstraße 43.
Pelzjacke, 3/4 lg., neuw., Gr. 42-44, br. m. pass. Mufftasche zus. 550.- zu verk. Anzuseh. 14-16 Uhr. Fernsprecher Nr. 419 02.
Eleg. Decke üb. 2 Bett., neu, 120.- 10 Bd. Goethe, neu, 60.-, elektr. Viol.-Strahl-App. f. Rheumald. 30.-, el. Heizsonne 25.-, el. Tischlampe 15.-, 1 handgem. schöne Vase 100.-, 1 Wascht.-Garnitur 4tlg., neu, 40.-, div. Noten für Klavier u. Viol., 1 Zuschneide-Schule (1. u. 2. Teil) 2.- bis 6.- z. vk. Stiller, Max-Jos.-Str. 18.
1 P. K'schuhe Gr. 30 8.-, Wagendecke m. Kissenbez. (rosa) 15.-, 1,1 Brieftauben (fahl u. geh) 25.- zu verk. Weber, S 3, 5.
H.-Schirm 15.-, schw. Rock 12.-, Taschenmesser 6.-, Christbaumschmuck und versch. zu verk. Wallstattstraße 56, 4. St. lks.
Fülloſen 12.- zu verk. J. Roth, Mannheimer Straße 141.
2fl. Gasherd 20.- z. v. L 4, 1, I.
Protos-Elektrokocher (220 V) für 25.- z. v. Feu., Ziethenstr.51a, p.
W. Küchenherd 30.- zu verk. T 5, 11 pt.
Emaill. Amerikanerofen (Junker & Ruh) für größ. Lokal, Büro od. dgl. für 250.- z. v. U 1, 24, p.
Wer kauft Weinstein? ✉ 9662B.
Gasbadeofen 50.-, 2 Fotoapp., Film. u. Pl. 75.- u. 30.- zu verk. BrucknerStraße 1, 5. St.
Zimmerofen 30.-. Erle, U 5, 28, II.
Küchenherd, weiß, f. neu, 75.- z. vk. Jlvesheim, Alte Schulstr. 11
Gebr. Schreibmaschine 35.- zu verk. Waldhofstraße 2, II lks.
Elfenb.-Kl.-Wagen m. Matr. 35.- zu verk. Schwarzwaldstr. 6, I.
Stubenwag. 10.- z. verk. Mollstraße 4, 5. St. l.
Kl.-Sportwagen 27.-, Pelzjäckch. (Seal) Gr. 42 für 50.- zu verk. Eichelsheimerstraße 20, 2 Tr. r.
K.-Kastenw. u. Laufgärtch. je 20.- z. v. Scherrer, Ne., Neckarauer-Straße 20.
Kinderwagen (Elfenbein) für 60.- zu verk. Eichendorffstr. 8, I l.
Dkl. Kinderw. m. Gummir. 20.- z. v. Schwetzinger Str. 19, V l.
Kl.-Kastenwagen mit Matr. und Gummiberaif. zu verk. Schwab, Garnisonstraße 20, 2. St.
Kinderwagen, elfenb., 30.- z. vk. Fallenstein, Waldh., Kornstr. 18
H.-Rad 80.-, 1/1-Geige m. Kasten, Notenständ., Violinschule 100.-, Grammophon m. Pl. 60.- zu vk. Draisstraße 45, 3. St. l.
Batterie-Gerät, kompl., 70.- z. v. Eichelsheimer Straße 41, 5. St.
Lautspr.-Chassis, dynam., 20.- zu verk. Ne., Schulstraße 53.
3 Lautsprecher zu 40.-, 20.-, 10.- mag., 1 Akku (4 V) 12.-, 1 Anod.-Batt., gebr., 4.- z. v. Traitteurstraße 54a, Hths. 2. St.
Radio (Seibt) 5 Röhr., am besten geeign. f. Betrieb, f. 400.- z. v. Dr. Kinzler, Ne., Schulstraße 46.
Radio f. 50.- zu verk. Neckarau, Friedrichstraße 28.
3/4-Geige m. Kast. 50.-, Wanduhr 20.-, Barometer 8.-, Plüschmänt. f. K. von 1-2 Jhr. 8.- zu verk. L 13, 8, 4. St.
3/4-Cello m. Segeltuchhülle f. 200.- zu vk. Max-Josef-Str. 13, III, r.
Alte Bratsche 550.- RM. zu verk. Ruf 208 95.
Ital. Mandoline 60.-, Banjon 45.-, Tennisschläger m. Spanner 15.- zu verk. Trübnerstraße 4, 4. St.
Gitarre m. Not. 35.- u. Klaviernoten v. -.30 b. 3.- zu vk. Gartenstadt, Waldstraße Nr. 47
Schrankgrammophon, neuw., m. Platt., 100.- zu verkauf. Kraus, Krappmühlstraße 23.
Elektr. Schrankgrammophon mit Platt., 130.- zu verk. Spengler, Augartenstraße 43.
Mandoline m.Not. 35.-, Kretzschmar, Rheinvillenstr. 12, 2 Tr. r.
Solisten-Laute 200.-, Mandoline 70.-, ganz neu, u. elektr. Notenständerlampe 10.- z. v. H 7, 19a, Schmidt.
Gitarre, klangschön, 45.- zu verk. B 6, 1a, 2 Trepp.
Konzertzither m. Kast., Notenständ., Notentasche, größ. Anz. Sait. u. Not. 100.- zu verkauf. Rheinhäuserstraße 71, part.
Foto, 9×12, F 4,5, m. Ledertasche u. Stativ, 100.- zu vk. Käfertal-Süd, Wachenheimer Str. 47 pt.
Foto-Apparat, 9×12, Pl., Lichtst. F 4,5, m. Ledert. u. Stativ 80.- z. v. Schwetzing. Str. 49, III. r.
Sofa m. 4 Polsterstühl., gr. Zinkbadewanne u. Vogelkäfige, auch z. Hecken geeign., z. v. G 5, 7, IV
Kinderbett m. Matr. 25.- zu verk. Stamitzstraße 3, Wegert.
Holländer, gt. erh., Tierform, 30.- zu v. Bibienastr. 16, 2 Tr., Mitte
Brillantring, groß., erstkl. Stein, Umstände halb. 13 000.- zu vk. Frau Dr. Renkel, K 4, 14.
El. Fußwärmeplatte, 220 V, neu, 33.50 zu verk. L 8, 5, 2. St. lks.
Auswahl Jugendbücher f. M., gt. erh., zu verk. ✉ 208B
Kl. Motor, 1 1/2 PS, 85.-, gr. lang. Tisch 70.-, kl. längl. Tisch 50.-, gr. Regal, Aktenschrk. 200.-, gr. Regal m. Untersatz 150.-, eis. Regal 70.-, 2 Korbflasch. à 5.- sof. zu verk. Anfrag. u. Postfach 66 Mannheim.
Kl. Oelgemälde, gez. m. schön. Rahm., 100.- zu verkauf. Haas, M 7, 15, Fernsprecher 281 01
Holzschuppen, neu, Anhängedach, ca. 2,60 m br., 5,60 m. tief, 2.40-2,70 m hoch, Bauhölzer in gehobelt. Ausführ. 1400.- zu vk. Schwetzinger Straße 5, Laden, Fernsprecher Nr. 408 86
Kl. Vogelkäfig, Mess., 5.-, gr. Vogelkäfig 10.- z. verk. Neckarau, Maxstraße 13a, Reithofer.
Filtrier-Kaffeemasch., kupf., 35.-, Messerputzmasch. 20.-, Herzfrack, Maßarbeit, Gr. 53, 30.-, Korsett, Maßarb., neu, Gr. 44-46, 35.- zu vk. Pumpwerkstraße Nr. 31, 2. Stock links.
Elektr. Schneiderbügeleisen, 120 V, 16.-, 2 Christb.-Ständ. à 5.-, gr. Ofenschirm 10.-, K.-Zinkbadew. 13.-, Schreibzeug mit Briefwaage 12.- zu verk. Wallstattstraße 13, 3. Stock rechts.
Hirschgeweih 30.- zu vk. Humboldtstr. 7 part., Zickgraf

Kaufgesuche

Anzug u. Mantel, neu od. gut erh., für gr. schl. Fig., z. k. g. ✉ 9671B.
Gebr. Anzug Gr. 52 u. Regulator z. k. g. ✉ 9619B.
Gut erh. Konfirmandenanzug zu k. g. ✉ 9973 B.
Gut erh. Gehrock sowie Sporthose u. dkl. H.-Wintermantel f. mittl. Gr. z. k. g. ✉ 198 956VS
H.-Wintermantel Gr. 50, neu od. wenig getr., z. k. g. ✉ 9664B.
Wintermantel, gut erh., von jg. Mann, mittl. Gr., ges. ✉ 9652B.
Wintermantel für 19-20jähr. ges. Ruf 213 47.
Da.- od. He.-Mantel z. k. g. evtl. k. Mädch.-Lederranz. getauscht werd. Waldh., Hubenstr. 8, III l.
H.-Wintermantel u. Anzug mittl. Gr. z. k. g. ✉ 9947B.
Da.-Wintermantel Gr. 42-44, gut erh., z. k. g. ✉ 9682B.
Gut erh. Knabenmantel (15-16j.) z. k. g. ✉ 9453B.
Mädchenmantel, gut erh., Gr. 40, z. k. g. ✉ 9694B.
H.-Skiweste für schl. Fig. zu k. ges. ✉ 9818B.
Neuw. Trainingsanzug für schl. Fig. (Gr. 184 cm) zu k. ges. ✉ 67 B.
Kn.-Mantel f. 10 J., außerd. Kn.-Fahrrad z. k. g. Ruf 522 05.
H.-Gummiregenmantel mittelgr. z. k. ges. Schweikert, M 3, 9, II. Fernsprecher Nr. 225 84.
Konfirmandenkleid in Samt od. Seide, aus gut. Hause z. k. g. ✉ 1000B.
Männl. u. weibl. Arbeitskleidg., Schuhe u. Strümpfe in allen Größen z. k. ges. ✉ 36 967 VS.
Unterwäsche u. Altkleid. f. Ostarbeiter gesucht. J. Engelsmann A.G., Ludwigshafen am Rhein, Frankenthaler Straße 137.
Pelzmantel Gr. 38-40, u. Pumps Gr. 37-38, z. k. g. ✉ 9966 B.
Pelzmantel Gr. 42 ges. ✉ 9689B
Gut erh. Pelz für ält. Frau zu k. ges. ✉ 161 854 an d. Geschäftsstelle Hockenheim.
Gut erh. Pelzmantel, Gr. 42-46, u. noch sehr gut. Stoffmantel sof. ges., ferner 1 eleg. Hutkoffer. ✉ 198 865 VS.
Fuchspelz aus gut. Hause, nicht schwarz, z. k. g. ✉ 219B
Zimmerläufer, 5—6 m, gut erh., z. k. g. ✉ 9999B.
Teppich, 2 1/2×3 1/2 m sowie Küchenwaage u. Kinderdreirad zu kauf. ges. Fernsprecher 504 45
Weg. Osteinsatz z. k. ges. je 1 P. Da.-Russenstiefel, Gr. 39 u. 40, je 1 Da.-Pelzmantel, Gr. 42-44, u. 44-46. ✉ 198 789VS
Fußballschuhe ges. R 7, 13, 1 Tr.
Kinderwagen, gut erh., a. liebst. Korb, z. k. g. ✉ 293B od. Fernsprecher Nr. 408 80
Gebr., gut erh. Kl.-Sportwagen, mögl. Korb, z. k. g., evtl. geg. fast neue braune Da.-Schnürst. Gr. 38 mit Aufzahl. z. t. ges. Ang. an Gesch'stelle Ladenburg
WS. Küchenherd u. Bettstelle m. Matr., z. k. g. ✉ 296B
Gut erh. Radio z. k. g. ✉ 175B
Radio Netzanschl., Da.-Armbanduhr z. k. g. ✉ 9939 B.
Gitarre z. k. g. od. Tausch geg. Kristallschale. ✉ 228B
Klavier, dkl. Eiche, gut erh., zu kfn. ges. ✉ 143B od. Ruf 680 20
H.-Fahrrad, neuw., ges. ✉ 131B
D.-Fahrrad zu k. ges. ✉ 159 178VS
Polstersessel zu k. ges. ✉ 174B
Bücherschrank z. k. g. ✉ 115B.
1 P. neuw. Steppdecken z. k. g. ✉ 68 B.
Püppchen, 15-17 cm gr., gut erh., mögl. m. Kleidch., z. k. g. Frau Poensgen, Robert-Blum-Str. 44.
Pflug-Hartungs Weltgeschichte od. d. Propyläen-Weltgeschichte z. k. g. ✉ 198 872 VS.
Einige gut erh. Bücher von Sven Hedin z. k. ges. ✉ 198 896 VS.
Münzen zu kauf. gesucht. ✉ 206B
H.-Taschenuhr sowie D.-Wintermantel, Gr. 44-46, neuw., zu kfn. gesucht. ✉ 275B
Für unser Ausländerlager such. wir eine größ. el. Kühlanlage, evtl. auch gebr. Arbeitsgemeinschaft der Rheinauer Betriebe Mhm.-Rheinau, Schließfach 54.
H.-Schirm, neuw., zu k. g. ✉ 260B
Waschmaschine z. k. g. Schmid, Mönchwörthstraße 203.
Gut erh. Bandsäge, Auslage 70-80 Ø, wenn mgl. m. elektr. Motor, 220 V, ges. ✉ 36 990VS
Maschendraht, neu od. gebr., zu kauf. gesucht. ✉ 269B

Tauschgesuche

Luftdruckgewehr geg. Stein- od. Holzbaukasten zu tausch. ges. Fernsprecher Nr. 241 40.
Gebr. Lautsprecher u. Spul. geg. Geschenk für 12jähr. Jungen zu t. ges. ✉ 146B.
Gr. Kl.-Kaufladen abz. geg. Da.-Übergangsmantel Gr. 42 oder Stoff. ✉ 288 B.
Puppe, Ledergestell, zu tsch. geg. Pumps Gr. 38, Dampfmaschine, Trainingsanzug für 10j. abz. geg. H.-Wäsche, mittl. Gr. Holzhunde 15.- zu vk. Collinistr. 26.
El. Puppen-Küchenherd, 120 V, 24×15×8, geg. kl. Handbohrmaschinch., Kerbschnitzbeitel o. Heizkissen zu t. ges. Ruf 259 61.
Gr. Puppenwiege und Gliederpuppe, Diwandecke, 2,50×3 m, geg. Vorhänge oder Bettumrandung z. t. g. (Aufzahl.) ✉ 9806B
Puppenschlafzi. m. Kü., kompl. eingericht., gr. Puppe m. Schlafaugen u. echt. Haar geg. Da.-Mantel od. Wollkleid, Gr. 40-42, evtl. Kostümstoff z. t. ✉ 9769B.
Biete Märklin - Miniaturbaukast. (neu) geg. gut erh. u. bereiftes Knabenrad. ✉ 9724 B.
Schaukel mit Turngeräten geg. Marschstief., Gr. 43, evtl. Aufzahlung. ✉ 9823B.
Puppenwag. m. Ausstatt. ge. Akkordion od. Ziehharmonika zu tauschen gesucht. ✉ 9810B
Gr. Puppenwag. abz. ge. Schuhe, Gr. 37, m. fl. Absatz. ✉ 9774 B.
Taschenuhr z. k. g., daselbst ein fast neuer mod. Puppenwag. ge. Nützliches z. t. ges. ✉ 9852 B.
Tausche s. gut erh. Puppenstube (Schlaf- u. Speisez.) geg. gleichwert., auch Bekleid. f. 5- od. 9jähr. Mädel. ✉ 9644 B.
Gr. Puppenwag. abzg. geg. Haargarn-Tepp., evt. Aufz. ✉ 9483B
Puppe geg. D.-Wander- od. Skistief., Gr. 39, Kling, Mollstr. 5.
Puppenwag., gut erh., u. Mäd.-Schulranzen, Led., abzug. geg. gr. Lederhandtasche. ✉ 9650B.
Schaukelpferd abzg. geg. Puppe. Mosbacher, S 3, 11.
Led. Schulranzen, gut erh., Puppen-Wickelkomm., Pupp.-Nähmasch. u. Spielsachen f. Kauflad. abzg. geg. Ski-Anzug, evtl. Aufpreis, od. Regenmantel für 14jähr. Mädchen. Fernruf 449 84
Eis. Zl.-Ofen, eis. Pupp.-Bett, 40 × 75, abzg. geg. Bettw. ✉ 9714B
Geboten: Trommel, wie neu; ges. Knab.-Schulranzen, Leder, neuwertig. ✉ 9809B.
3 Märkl.-Bauk. Nr. 2, 2A u. 4, sowie 1 Kasten 100 elektr. Versuche f. kl. Leute u. 1 elektr. Lichtbild.-App., a. kompl., geg. D.-Wollkleid, Kostüm od. Wollstoff, Gr. 42-44, od. K.-Puppenwag. m. Zelluloidpuppe, 45-55 cm gr., zu tschn. ges. ✉ 36 B.
Gr. Zell.-Baby m. Anzug abzug. geg. Kostümstoff od. kl. Füllofen z. t. g. Schwetz'str. 21, III.
Puppenw. u. gr. Puppe geg. sch. Da.-Armbanduhr z. t. od. z. k. gesucht. ✉ 198 868 VS.
H.-Fahrrad (f. n. kompl.) geg. el. Plattensp. m. Platt. u. geg. Puppenstube m. Inhalt zu t. ges. Dammstraße 7 pt. Hths.
Neue el. Eisenbahn mit mehr. Gleisen geg. neuw. br. Russenstiefel 38 1/2-39 od. Silberfuchs z. t. g. ✉ 198 772 VS.
Gr. Zell.-Puppe, neu, geg. gut erh. D.-Schnürschuhe, Gr. 39, br., zu t. ges. ✉ 302B
Da.-Velourhut abz. geg. Ziehharmonika. ✉ 172B
Gut erh. Geige abz. geg. Da.-Wintermantel. Ziegler, Luzenberg, Untere Riedstraße 11.
WS. Pelzstoffmäntelchen, 2-4 J., abzug. geg. Eisenbahn. Kaiser, Mhm., R 7, 37.
Foto. Suche Xenon, Einstellger., Booy od. Einstell-Rev. Gebe: Veldung-Titelgerät vielseitig f. 8- u. 16-mm-Film, neu. Wertausgleich. ✉ 9594B.
Gebr. Bettumrandung, div. Ki.-Spielzeug, Eisenbahn u. Dampfmasch. geg. gut erh. H.-Wintermantel u. Anzug f. gr. schl. Fig. z. t. ges. ✉ 9390B.
Zimmerofen, Luftdruckgewehr geg. Mädchenrad ges. Ruf 241 40
Schaukelpferd, echt. Fell, f. neu, geg. Kn.-Fahrrad und Märklin-Semaphor (elektr. Gr. 00) geg. Trix-Semaphor. ✉ 9519B.
Handharmonika abzg. geg. Zim.-Dauerbrandofen, evtl. Aufzahlung. ✉ 9529 B.
K.-Schauk., K.-Sportw. geg. mod. Puppenw., Fahrradber. ✉ 9676B
Biete Dampfmasch. m. Werk u. gr. Puppe; suche gut erh. Ki.-Sportwag. Kl. Wallstattstr. 16 II.
Grammophon m. Pl. abzug. geg. Puppenwagen oder Sportwagen. Neckarau, Waldhornstraße 37a.
Versch. Spielsachen, Rollschuhe, f. neu, Kletterweste, Pumps abzug. geg. Mädchenmantel, 15jhr. Eichelsheimerstraße 38, Keil.
Uhrw.-Eisenb., gut erh., mit viel Zub., z. T. elektr., geg. chrom. Schifferklavier. H. Bär, M 4, 5.
Schöne Burg mit Bleisold.-Form u. Mäd.-Schulranzen abzug. geg. Kaffeeserv. u. Puppenw. ✉ 9913B
Puppe, 52 cm (Schildkr.) geg. Wipproller z. t. ges. Offenloch, Rheinhäuserstraße 100.
Puppenwagen m. Puppe gegen Teppich (auch Linoleum) z. t. g. Evtl. Aufzahlung. ✉ 75B.
Mod. Puppenwag. abzug. gegen Zimmerteppich. ✉ 248B.
Dampfmaschine abz. geg. vern. Schlittschuhe. ✉ 263B.
Rollschuhe m. Schuh. (Gr. 39) u. neu. Zellul.-Puppe Gr. 55 zu t. geg. 1 P. Skisch. Gr. 40 u. Skihose. Käfertaler Str. 23, IV r.
Marschstiefel oder Hochschaftschnürstiefel Gr. 41-42 geg. 43 z. t. g. ✉ 9928 B.
Puppenküche, gr., s. sch. einger.. (Gasherd usw.) geg. H.-Fahrrad z. t. g. evtl. Aufzahl. Ruf 447 32

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 23. Dezember 1942. Vorstellung Nr. 121. Miete A Nr. 11. I. Sondermiete A Nr. 6. **„Die Schuhe unterm Bett".** Komödie in vier Aufzügen von Walter Gilbricht. Anfang 18.30 Uhr, Ende gegen 20.30 Uhr.

Geschäftl. Empfehlungen

Tanzschule Knapp, Qu 1, 2. Neue Kurse beginnen am 5. Januar. Anmeldungen erbeten.
Tanzschule Lamade, A 2, 3, B 4, 8. Ruf 217 05. Neuer Tanzkurs beginnt am 5. Januar, 19.30 Uhr, in A 2, 3. Gefällige Anmeldungen in B 4, 8 erbeten.
Das Radium-Solbad Heidelberg ist wegen Instandsetzungsarbeiten vom Donnerstag, 24. 12. 42, bis Samstag, 2. 1. 43, geschlossen. Wiedereröffnung: Montag, 4. 1. 43 Bad Heidelberg A.G. Heidelberg
Freunde in der Not sind selten, aber um so wertvoller. Wir möchten in schwerer Zeit beweisen, daß wir dieses Wort richtig verstehen. - Modehaus Schuhmacher, Mhm.-Neckarau. Das Haus für Bekleidung im Süden der Stadt.
RM 10.- pro Tag in bar zahlen wir bei Krankenhausaufenthalt für RM 2.- Monatsprämie, unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Prospekte anfordern bei der Deutschen Krankenversicherung AG. Filialdirektion Mannheim, P 3, 2 (Commerzbank), Ruf Nr. 208 87.
Ia. Stimmungskapelle empfiehlt sich für Kameradschaftsabend u. Konzert. E. Kastner, Kobellstraße 2, Fernsprecher 533 95.
Weihnachtsgeschenk. - Kleine hübsche Aquarelle von 8.- bis 20.- zu verk. Ruf 233 26.

Verschiedenes

Schwarzer Damen-Geldbeutel, Inh. ca. 130.- RM., Sonntagabend von R 3 bis Marktplatz-Haltest. od. Neckarau Haltestelle Schul-, Katharinen-, Wingertstr. verlor. Abzug. geg. Bel. im Fundbüro.
Brille ohne Etui a. d. Wege Alhambra - Wassert. - Bahnhof verloren. Abzug. geg. Belohng. an der Alhambra-Kasse.
Wer flickt gebr. Säcke? Gemeinschaftswerk, Versorgungsring Nordbaden GmbH., Mannheim.
Für Sieblötarbeiten Firma ges., die solche laufend ausführen kann. ✉ 198 543VS.
Fox, rauhhaar., a. Fips hör., entlaufen. H 3, 7, 2. Stock lks.
Klavier zu mieten od. zu kaufen gesucht. ✉ 142B
Platzmiete Nationaltheater ges. ✉ 209B

Unterricht

Privat-Handelsschule „Schüritz" beg. am 4. Jan. folgende Kurse: Anfäng.-Lehrg. f. Stenographie u. Maschinenschreiben v. 18-20 Uhr, Kurs in Stenographie für Fortgeschrittene ab 100 Silb. v. 19-20 Uhr. Geschl. Handelskurse am 3. Mai 1943.
Wer bereitet beruft. Schüler (Wirtschaftsoberschule) a. Abitur vor? ✉ 198 963VS

Geschäfte

Gtgeh. Gemischtwarengeschäft evtl. mit Wirtschaft u. Haus in Nähe einer Stadt (mögl. Bahnstation) zu pachten oder zu k. gesucht. ✉ 159 174 VS.
Apotheke zu verpacht. 100 Mille Umsatz. Gute Bedingung. Notwohnung. ✉ 159 188VS

Geldverkehr

Fabrikationsbetrieb, für die Elektrobranche gut beschäftigt, sucht ca. 10 000 RM. ✉ 129 B.

Kraftfahrzeuge

Kipp-Anhänger 2 Stück 3-5 To., zu kauf. od. miet. ges. G. Gg. Bromme, Straßenbau, Mannh.

Vermietungen

Nähe Wasserturm - Bahnhof gut möbl. Zimm., fl. k. u. w. Wass. a. H. sof. z. v. Moltkestr. 4, 1 Tr.

Mietgesuche

Industriewerk sucht f. sof., spätest. b. z. 1. 4. 43 eine 3-5-Zimmerwohn. m. Zentralheiz., Bad u. Nebengelaß in gt. Wohnlage. Gefl. Angeb., die auf Wunsch vertraul. behand. werden, unt. 198 962VS an HB Mhm.
Unterstellraum für Gemüse ges. Nähe Marktpl. bevorz. ✉ 196B
Jg. Ing. sucht möbl. Zimm., evtl. m. Abendbr., Nähe Bahnhof. Schließfach 2014 Mhm. 9.
Ehepaar sucht f. ca. 4 Woch. v. Mitte Dez. b. Mitte Jan. behagl. möbl. Wohn- u. Schlafzimm., mögl. m. Bad, evtl. m. Pension od. Küchenben. ✉ 198 981VS
Leer. Zimmer v. Kaufm. zu miet. ges. ✉ 101B.

Wohnungstausch

Tausche in Ludwigshafen a. Rh. schöne 2 Zimm. u. Kü. m. Loggia geg. ebens. in Mhm. Frau Emmy Hartmann, Ludwigshaf., Kanalstr. Neubau 102, 2. St.
Whm. - Mhm. Gebot. in Whm. 2 Zimm. u. Kü., ges. in Mhm. 2-3-Zimmerwohng., evtl. m. Mans., sof. od. später. ✉ 36969VS.

Tiermarkt

F. Schlachtziege geg. Milchziege zu tausch. gesucht. Friedrichsfeld, Hirschgasse 47.

Filmtheater

Alhambra. Täglich 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr. **„Stimme des Herzens"** mit Marianne Hoppe, Ernst von Klipstein, Carl Kuhlmann, Eugen Klöpfer, Carla Löck, Albert Florath, Herbert Hübner, Fritz Odemar, Franz Schafheitlin, Ernst Waldow. - Regie: Joh. Meyer. - Wochenschau und Kulturfilm. Jugdl. nicht zugel.
Ufa-Palast. Täglich 2.00, 4.30, 7.15. Uhr. Hauptfilm: 2.30, 5.05, 7.40. Der erste dramatische Farb-Großfilm der Ufa: **„Die goldene Stadt"** mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Annie Rosar, Kurt Meisel, Rudolf Prack u. a. - Spielleitung: Veit Harlan. - Für Jugendliche nicht erlaubt! Bitte Anfangszeiten beachten! Telefon. Bestell. werd. nicht angenommen.
Ufa-Palast. Am heiligen Abend ist das Theater geschlossen!
Ufa-Palast. - An beiden Weihnachtsfeiertagen sowie Sonntag, 10.45 Uhr Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm: **„Die goldene Stadt"** und neueste Wochenschau.
Schauburg. Täglich 2.45, 5.00, 7.30 Uhr: **„Einmal der liebe Herrgott sein".** Ein Bavaria-Lustspiel mit Hans Moser, Irene von Meyendorff, Lotte Lang, Ruth Eweler, Margit Symo, Ivan Petrovich, Fritz Odemar, Hans Zesch-Ballot. - Regie: Hans H. Zerlett. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendl. nicht zugelass.
Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute letztmals! 3.35, 6.00, 7.50. **„7 Jahre Glück".** Ein Bavaria-Lustspiel m. Hannelore Schroth, Wolf Albach-Retty, Theo Lingen, Hans Moser, Elly Parvo u. v. a. Neueste Woche! Jugendverbot!
Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13 **„Zweimal zwei im Himmelbett"** mit Carola Höhn, Mady Rahl, Hilde Schneider, Georg Alexander, Paul Klinger, Paul Henckels u. a. Ein fröhliches Ferienabenteuer am Ostseestrand. - Jugend und Liebe triumphieren - Neueste Wochenschau. - 2.40, 5.00 und 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!
Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. - Heute letzter Tag! In Erstaufführung der italienische Spitzenfilm in deutscher Sprache. **„Todfeinde".** Das tragische Schicksal des Giuliano de' Medici. Ein gigantischer Kampf um Macht u. Liebe! - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Beginn: 11.00, 1.15, 3.20, 5.20, 7.25 Uhr. Jugend ab 14 Jhr. zugelassen.
Lichtspielhaus Müller, Mittelstr.41 Heute letztmals! 3.45, 5.50, 7.30. **„Das große Spiel".** Ein Film der Bavaria - Filmkunst mit René Deltgen, Maria Andergast u. v. a.! Neueste Woche! - Jugendfrei!
Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztmals: **„Die 4 Musketiere".**
Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. An beiden Feiertagen und Sonntag, 27. Dez., jeweils 1.30 Uhr: Drei Märchenvorstellungen mit **„Schneewittchen und die sieben Zwerge"** und **„Kasper und die Zauberkiste".**
Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr. Letztmals: **„Andalusische Nächte".** Jugendfrei.
Saalbau, Waldhof. 6.00 u. 7.30. **„Der Fall Rainer".** Jugendverbot.
Zentral, Waldhof. Mittwoch und 1. Feiertag, Wo. ab 6.00, So. ab 4.00 Uhr: **„Wiener Geschichten".** Das ganz entzückende Lustspiel mit Marte Harell, Olly Holzmann, Paul Hörbiger. Jugend ab 14 Jhr. zugelassen. Neueste Wochenschau. - 1. Feiertag ist Jugendvorstellung: **„Soldaten - Kameraden".**

Unterhaltung

Palmgarten „Brücki", zw. F 3 u. F 4 Tägl. 19.30 Uhr. Alles staunt über Charlotte Rickert, das sympath. Mädel mit den Riesenkräften, und weitere 8 Attraktionen. Do., So- und Feiertags nachm. 16 Uhr. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 10-12 und von 14-17 Uhr.
Kleinkunstbühne Liedertafel Mannheim, K 2, 32. Betriebsführung: H. Marx. Gastspieldirektion Mandt präsentiert vom 25. bis 31. Dez. 1942 ein **„Buntes Kabarett - Varieté"** mit Kai Swenne, der Trunkenbold auf dem Trapez; 2 Naidas, mexikanisches Tanzpaar; Annelie Heider, Musikalschau vom Wintergarten Berlin und 7 weitere Attraktionen. - Über die Weihnachtsfeiertage nachm. 15.30 Uhr u. abends 19.30 Uhr. Eintrittspreise von RM 0,80 bis 2.50. Vorverkauf: KdF-Plankenhof, Uhrengeschäft Marx, R 1, 1, und an der Tageskasse (Liedertafel, K 2, 32), jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellungen. Tel. Vorbestellungen bei Marx, Fernsprecher Nr. 274 87.

Konzert-Kaffees

Café Wien, P, 7, 22. Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Dame. - Heute und morgen geschlossen. — An beiden Weihnachtstagen und am Sonntag hören Sie Giovanni Boncompagni, die Kapelle des großen Erfolgs, beim Früh-Konzert von 11.30—13 Uhr. Nachm. und abends festliche Musik. Voranzeige: Zum Silvesterabend Tische nur bei Vorbestellung u. gegen Verzehrkarte zu 4.- RM. Telefon. Bestellungen können nicht entgegengenom. werden.

Wirklich ein feines Weihnachtsgeschenk! Schon beim nächsten Postamt ist es zu haben — ohne Kopfzerbrechen und zeitraubende Wege! Postsparer haben's bekanntlich bequem: Bei allen Postämtern, Poststellen und Landzustellern Großdeutschlands kann man mit seinem Postsparbuch Beträge einzahlen und abheben. Mit einem Postsparbuch schenken Sie also die Freude am Sparen und Besitzen und gleichsam den Grundstein zur späteren Erfüllung so manchen Wunsches.

DEUTSCHE REICHSPOST
POSTSPARKASSENDIENST

Zur Ablösung der
Hauszinssteuer
gewähren wir
Abgeltungsdarlehen
Frankfurter Hypothekenbank
Frankfurt am Main
Adolf-Hitler-Anlage 8
Fernsprecher 30061